poch, 18. März 1942

IVERSUM

Nur noch
e und morgen
A-Großfilm nach dem
von Ricarda Huch:
er Fall
eruga
Birgel, Georg Alexander
e Katt, Käthe Haack
eibelt, Dagny Servaes
Thellmann, Beppo Brem
Fritz Odemar
Spielzeiten:
hau: 2.40, 4.50 u. 7.00 Uhr
ga: 3.00, 5.15 u. 7.35 Uhr
che haben keinen Zutritt!

nvierabend
Quest
res unter Konzerte

„Stadt Berlin"
Herford
ihrende Haus, sehr modern

Gut
zu Fuß!
Für angestrengte und müde Füße ist Saltrat das erlösende Fußbad! Fragen Sie noch einmal nach, wenn Saltrat nicht gleich in Ihrer Apotheke
rogerie erhältlich ist!
Sie an Saltrat, wenn
s nächste Feldpost-
en zurechtmachen!
altrat

leine
nden
chnell
bunden
nsaplast
elastisch

bgal
ragend bewährt bei
euma-Gicht
euralgien
kältungs-
ankheiten
ERK MÜNCHEN

ildung in der
nkenpflege
Schwesternschaft des
. Diakonievereins
in-Zehlendorf
sstätten i. Westdeutschland:
Oelmenhorst, W.-Elberfeld,
brück, Magdeburg;
in Berlin, Bitterfeld,
Danzig, Dresden, Erfurt,
. M., Graudenz, Hirsch-
sberg NM. Lauchhammer,
Potsdam, Schönebeck,
ttin, Wittenberg.
Anerkennung nach 1½
hrgang. Auskunft durch:
n Kreuzberger,
dt. Krankenhaus,
d, Oelmühlenstraße.

die „WZ." ins Feld

Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811
BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld. Donnerstag. 19. März 1942 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 132. Jahrgang / Nr. 66 / Ausgabe A

Schlachten, die das Landvolk schlägt

Ein Aufruf des Reichsmarschalls an das deutsche Landvolk

DNB. **Berlin**, 18. 3. Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches, Hermann Göring, erläßt folgenden Aufruf an das deutsche Landvolk:

Deutsches Landvolk!

Später als sonst könnt Ihr in diesem Jahre an die Frühjahrsbestellung gehen; Unmengen von Schnee und eisiger Frost haben den Beginn der Arbeiten auf den Feldern ungewöhnlich lange hinausgezögert. Jetzt endlich weicht der Winter, der seit über einem Jahrhundert der längste, ärgste und hartnäckigste war, und vor Euch liegen nun Wochen und Monate angespanntesten und härtesten Einsatzes.

Führer und Volk erwarten von Euch, daß Ihr auch in diesem Jahre wieder mit bewährter Kraft und Zähigkeit Eure Pflicht erfüllt. Gerade in den Kriegsjahren habt Ihr unter schwierigsten Arbeitsverhältnissen aufs neue bewiesen, was deutscher Bauernfleiß und deutsche Bauernkraft selbst bei ungünstigster Witterung zu leisten vermögen. Ihr habt trotz der arbeitshemmenden wochenlangen Nässe im letzten und vorletzten Sommer und der bitteren, an Dauer und Schärfe kaum dagewesenen Kälte in drei Kriegswintern bei Mangel an Arbeitskräften und vielfach auch an Betriebsmitteln die Euch gestellten Anforderungen erfüllt und dabei

zeitweise fast übermenschliche Anstrengungen auf Euch genommen.

Es gibt nicht einen Volksgenossen, der diese von Euch vollbrachte gewaltige Leistung nicht rückhaltlos anerkennt, und wenn ich Euch heute, Ihr Landmänner und vor allem auch, Ihr Bauersfrauen, die Ihr die schwerste Bürde aller Schaffenden tragt, dafür danke, so tue ich es im Namen aller, die das tägliche Brot aus Eurer Hände Arbeit empfangen.

Auch dieses Jahr verlangt von Euch gleiche, ja sogar noch höhere Leistungen. Was unter den Kriegsverhältnissen möglich ist, um Eure Arbeit zu erleichtern und zu fördern, habe ich getan.

Ich weiß, daß Eure größte und dringendste Sorge der

Beschaffung der notwendigen Arbeitskräfte

gilt. So lange deutsche Bauern, Bauernsöhne und Landarbeiter in großer Zahl an der Front stehen, müßt Ihr Euch mit Kriegsgefangenen und Ausländern notdürftig behelfen und sie durch tägliche Anweisung zu brauchbaren Hilfsarbeitern heranziehen. Auch die Kräfte, die jetzt für Euch aus den neu besetzten Gebieten im Osten herbeigeschafft werden, werdet Ihr zweckentsprechend einsetzen müssen, damit sie Euch bei Eurer schweren und entsagungsvollen Arbeit wirksam unterstützen.

Darüber hinaus sollen in Zukunft auch alle auf dem Lande und in den Landstädten noch

einsatzfähigen heimischen Arbeitsreserven für die Landwirtschaft herangezogen

werden. Durch eine neue Verordnung habe ich diesen zusätzlichen Arbeitseinsatz auf dem Lande geregelt.

Auch für die Bereitstellung von Düngemitteln ist gesorgt. Die Erzeugung wurde auf das äußerste gesteigert. Auf der Reichsbahn rollen für den Transport von Dünger und Saatgut alle nur irgend verfügbaren Waggons.

In der Treibstoffzuteilung sind zugunsten der Landwirtschaft in allen Gewerbezweigen der übrigen Wirtschaft erneut starke Abstriche gemacht worden, da die Einziehung der Pferde für Wehrmachtszwecke nur über den Schleppereinsatz auszugleichen ist.

Der aus Kriegsgründen zeitweise stark abgedrosselten Landmaschinenindustrie sind zur

vermehrten Erzeugung der notwendigsten landwirtschaftlichen Geräte

besondere Rohstoffkontingente zugeteilt worden. Ebenso haben die Ersatzteilbeschaffungswerkstätten zur Durchführung der Reparaturen eine besondere Förderung erfahren.

Geht jetzt an die Arbeit, sobald die Witterung es erlaubt! Die Richtlinien für die Anbauplanung und die Betriebsausrichtung habt Ihr bereits von euren Bauernführern erhalten. Eure Arbeit ist genau so kriegsentscheidend, wie Kampf und Sieg des deutschen Soldaten draußen vor dem Feind.

Aussaat und Ernte sind die Schlachten, die ihr zu schlagen und zu gewinnen habt.

Erfüllt Eure Aufgabe mit ganzer Hingabe und größtem Eifer. Front und Heimat und namentlich auch unsere tüchtigen Rüstungsarbeiter vertrauen darauf, daß Ihr ihnen auch für die Zukunft die Ernährung sichert.

Habt in Eurer Dorfgemeinschaft auch Verständnis für die Nöte des Nachbarn. Fehlt auf einem Hof der Betriebsleiter, fehlt eine Arbeitskraft, ein Pferd oder eine Maschine, so springt freiwillig ein und helft, wo ihr nur könnt. Auf jeden Hektar kommt es an! Sorgt alle dafür, daß der deutsche Boden in diesem dritten Kriegsjahr die höchsten Erträge hervorbringt!

Der Führer hat in seiner Rede vom 30. Januar die Bedeutung der landwirtschaftlichen Erzeugung für das deutsche Volk klar herausgestellt. Ich weiß, daß Ihr alles daransetzen werdet, das in Euch gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Zusätzliche Arbeitskräfte für die Landwirtschaft

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Reichsmarschall Göring, hat am 7. März 1942 die Verordnung über den Einsatz zusätzlicher Arbeitskräfte für die Ernährungssicherung des deutschen Volkes erlassen. Danach können Personen auf dem Lande und in Landstädten, denen nach Alter, Familienstand und Gesundheitszustand sowie nach ihrem Pflichtenkreis die Aufnahme landwirtschaftlicher Arbeit zuzumuten ist, insbesondere Personen, die schon in der Landwirtschaft tätig gewesen sind, von den Arbeitsämtern auf begrenzte Zeit verpflichtet werden, sich dem für ihren Wohnsitz zuständigen Ortsbauernführer zum Einsatz in landwirtschaftlicher Arbeit gegen ortsüblichen Lohn zur Verfügung zu halten.

Der Ortsbauernführer bestimmt den jeweiligen Arbeitsplatz. Mit der Bekanntgabe des Arbeitsplatzes an den Dienstverpflichteten wird für die Dauer der Zuweisung ein Arbeitsverhältnis zwischen dem Betriebsführer und dem Dienstverpflichteten zu den für die Arbeitsstelle maßgeblichen Arbeitsbedingungen begründet.

Der Ortsbauernführer hat Dienstverpflichtete, welche die ihnen zugewiesene Arbeit ohne berechtigten Grund verweigern, dem Arbeitsamt zu melden. Die Arbeitsverweigerung ist unter Strafe gestellt. Außerdem verlieren die dienstverpflichteten Selbstversorger, die die ihnen zugewiesene Arbeit ohne berechtigten Grund ablehnen, den Anspruch auf Selbstversorgung.

An der USA.-Küste versenkt

Weitere 41000 BRT. von deutschen U-Booten versenkt
Auch ein USA-Küstenwachschiff versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 18. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch wurden weitere feindliche Angriffe teils abgewiesen, teils schon in der Bereitstellung durch Artilleriefeuer und Bekämpfung aus der Luft zerschlagen.

An der übrigen Ostfront griff der Feind an einzelnen Stellen auch gestern mit stärkeren Kräften ohne Erfolg an.

In der Zeit vom 15. bis 17. März verlor der Gegner an der Ostfront insgesamt 131 Panzer.

Die sowjetischen Luftstreitkräfte verloren am gestrigen Tage 68 Flugzeuge, hiervon 56 in Luftkämpfen; ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

In Nordafrika Spähtrupptätigkeit.

Auf Malta verursachten Tages- und Nachtangriffe deutscher Kampffliegerverbände große Brände und heftige Explosionen in Flugplatz- und Hafenanlagen.

Im Mittelmeer griff ein deutsches Unterseeboot ostwärts von Tobruk einen stark gesicherten britischen Geleitzug an und versenkte einen Tanker von 8000 BRT.

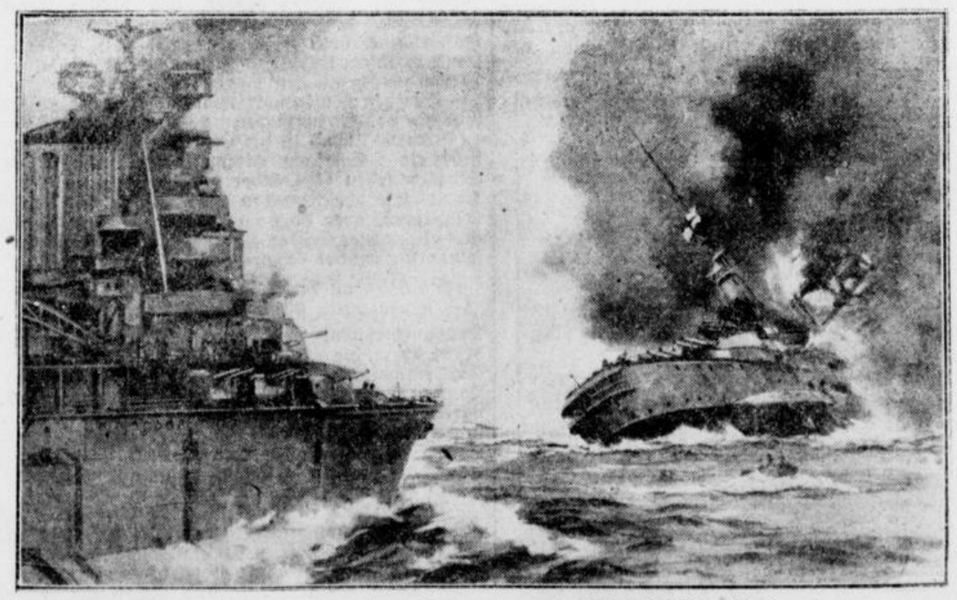
An der amerikanischen Küste versenkten deutsche Unterseeboote fünf feindliche Handelsschiffe mit 41 000 BRT. und ein Küstenwachschiff der USA.-Kriegsmarine. Dabei zeichnete sich das Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Rostin besonders aus.

Ein einzelnes britisches Flugzeug unternahm am Tage im Schutze tiefliegender Wolken einen militärisch wirkungslosen Angriff auf westdeutsches Gebiet.

Englandfahrt — Todesfahrt

Oslo, 18. 3. Nach Pressemeldungen ging das 4079 BRT. große für England fahrende norwegische Schiff „Brasil" verloren. Sieben norwegische Seeleute, ein Engländer, ein Franzose und ein Schwede kamen ums Leben. Wie kürzlich gemeldet, wurde im Karibischen Meer ein für England fahrender norwegischer Tanker versenkt. Das norwegische Telegrammbüro erklärt hierzu, daß es sich wahrscheinlich um den 9957 BRT. großen norwegischen Tanker „Charles Racine" handelt. Dieses Schiff wurde im Jahre 1937 als Motortanker gebaut. Es ist in Stavanger beheimatet.

Den Verlust eines amerikanischen Frachters von 6000 bis 7000 BRT. muß das USA.-Marineministerium erneut zugeben. Das Schiff wurde vor der Atlantikküste der USA. torpediert.



So sahen die Engländer den Untergang des Schlachtschiffes „Barham"

Diese Zeichnung vom Untergang des britischen Schiffes „Barham", das durch das Unterseeboot des Kapitänleutnants v. Tiesenhausen im Mittelmeer versenkt wurde, erschien vor kurzem in einer Londoner Zeitschrift. — Links das Schlachtschiff „Valiant", das die „Barham" (rechts) auf der Todesfahrt begleitete. Der Kapitän der „Valiant" schilderte den Vorgang so, daß die „Barham" von vier Torpedos eines deutschen U-Bootes getroffen wurde. 15 Sekunden später sei das Unterseeboot, wahrscheinlich durch die furchtbare Detonation hochgepreßt, an die Oberfläche gekommen und beabsichtigte anscheinend zwischen dem Bug der „Valiant" und der sinkenden „Barham" durchzukreuzen. Als das Unterseeboot auftauchte (es ist rechts auf der Zeichnung dargestellt), versuchte der Kapitän der „Valiant" es zu rammen, was ihm jedoch nicht gelang. Die Steuerbord-Schnellfeuergeschütze konnten das U-Boot ebenfalls nicht erreichen, weil es so dicht heran war, daß die Geschützführer ihre Geschütze nicht genügend senken konnten und die Granaten daher über dem Turm des U-Bootes hinweggingen. (Scherl)

Sowjeterpansion im Nahen Osten

Sowjets besetzen die iranischen Häfen

Eigener Drahtbericht

Istanbul, 19. 3. Eine große Sowjet-Kommission, die sich aus zahlreichen Ingenieuren, Marineoffizieren und politischen Agenten zusammensetzt, hat Teheran verlassen und sich mit Zustimmung des englischen Oberkommandos im Iran durch die besetzten Gebiete in den Persischen Golf begeben, um die Vorbereitungen der Besetzung der dortigen Häfen durch sowjetische Truppen zu treffen. Diese Nachricht, die auch in den diplomatischen Kreisen in Ankara bestätigt wird, beweist, daß bei den Moskauer Verhandlungen Edens und Cripps' mit Stalin den Sowjets nicht nur die Annektion des Nord-Iran, sondern auch der Zugang zum Persischen Golf zugestanden worden ist.

Aus Ankara wird dazu gemeldet, daß England sich anscheinend gezwungen sah, für die aus ungewöhnlich zahlreichen Mitgliedern bestehende sowjetische Mission, die sich aus Ingenieuren, Marineoffizieren sowie politischen Agenten zusammensetzt, Passierscheine für den Besuch der Häfen Bender, Schahpur, Buschir sowie anderen Häfen im Persischen Golf auszustellen. Aufgabe der Mission soll es sein, in erster Linie die für Stützpunkte geeigneten Häfen festzustellen, die Möglichkeit der Landverbindung dieser Häfen zu prüfen und Vorbereitungen für die spätere Besetzung der Häfen zu treffen.

Es liegen weiter Nachrichten vor, daß General Wavell die völlige Zurückziehung der im Irak und Iran stehenden britischen 10. Armee gefordert hat, die nach Indien zur Verstärkung der dort stehenden britischen Streitkräfte übergeführt wird. Damit wären praktisch alle Positionen der Briten im Nahen Osten an die Sowjets preisgegeben. Eine Tatsache, die in den Kreisen der englischen Botschaft in Ankara große Bestürzung hervorgerufen hat.

Der türkische Außenminister Saracoglu hat nach einer Meldung von zuständiger türkischer Seite den britischen und sowjetischen Botschafter in Ankara empfangen, um sie um eine Aufklärung über die Vorgänge in Iran zu ersuchen, an denen die Türkei, wie es in der Erklärung heißt, „in hohem Maße interessiert" sei. Ueber das Ergebnis dieser Aussprache ist noch nichts bekannt.

Der „Petit Dauphinois Grenoble" läßt sich aus Ankara melden, daß die Sowjetrussen bei ihrer Besetzung des Irans keinen Halt machen dürften und schreibt: „Nach neuen Meldungen sind die Sowjetrussen im Irak angekommen und marschieren auf Mossul, den Ausgangspunkt der britischen Oelleitungen".

Britische Militärmission verließ Tiflis

(Eigener Drahtbericht.)

Istanbul, 19. 3. Die britische Militärmission, die sich bisher in Tiflis, im sowjetischen Hauptquartier für den Kaukasus, aufgehalten hatte, ist mitsamt ihrem technischen Stabe überraschend in Bagdad eingetroffen. Der Grund ihrer plötzlichen Abreise soll, wie hier vorliegende Nachrichten besagen, in den schweren Unstimmigkeiten liegen, die sich zwischen den britischen und den sowjetischen Stellen wegen des Ausbleibens der versprochenen Materiallieferungen aus England ergeben haben. Die Bolschewisten seien sehr verärgert darüber und hätten ihren Unmut darüber in drastischer Form geäußert, so daß eine weitere Zusammenarbeit aussichtslos erschien. Die britische Militärmission zog es deshalb vor, Tiflis wieder zu verlassen.

Landeseigene Verwaltung im Ostland

Mitarbeit und Entfaltung aufbauwilliger Kräfte im Osten.

Berlin, 19. 3. Im Zuge des Verwaltungsaufbaues in den besetzten Ostgebieten hat Reichsminister Alfred Rosenberg einen Erlaß für das Reichskommissariat Ostland herausgegeben, der die Verwaltung in den Generalbezirken Litauen, Lettland und Estland regelt und der insbesondere die eigenverantwortliche Mitarbeit der jeweiligen Landesbehörden vorsieht. In den Durchführungsbestimmungen zu dem Erlaß heißt es u. a., daß die einheimische Bevölkerung während des Kampfes und in der Zeit während der Besetzung des Landes so viele Beweise ihres guten Willens zur Zusammenarbeit geliefert hat, daß die Gewährung weitgehender Selbstverwaltung möglich ist. Daraus ergibt sich, daß die deutsche Führung in den drei Generalbezirken eine Aufsichtsverwaltung darstellt, während die unmittelbare Verwaltungstätigkeit von den landeseigenen Behörden zu leisten ist.

Fluchthelden

Nun haben auch die Vereinigten Staaten ihren Wavell gefunden. Wie Englands Reisegeneral Wavell erst vor kurzem Java und seine dort kämpfenden Truppen feige und verantwortungslos verlassen hat, um in Indien über seine nächsten Reiseziele und einen neuen Verrat an seinen Soldaten nachzudenken, so hat es der USA.-General Mac-Arthur für angezeigt gehalten, in Begleitung seiner Frau, seines Generalstabschefs, General Sutherland, des Chefs seiner früheren Luftwaffe, General George, und einiger anderer Stabsoffiziere die von den Japanern umschlossene Festung Corregidor auf den Philippinen fluchtartig zu verlassen, um in Australien ein Kommando zu übernehmen, das nichts anderes als ein Sprungbrett für weitere Ausflüge in die Welt sein dürfte. Natürlich sind die Amerikaner lebhaft bemüht, ihrer „großen Hoffnung" Mac-Arthur, der seine Position auf den Philippinen bis heute nur dank der äußerst günstigen Verteidigungsmöglichkeit, der riesigen Vorräte und nicht zuletzt der klugen, abwartenden japanischen Taktik halten konnte, Vorschußlorbeeren in Fülle mit auf den Weg zu geben.

Daß es noch vor einigen Tagen in Washington hieß, die Philippinen würden binnen kurzem die Basis für die siegreich gegen Japan vordringenden amerikanischen Truppen sein, gilt selbstverständlich heute nicht mehr. Nun, da mit Mac-Arthurs Ortswechsel offensichtlich und stillschweigend die letzte USA.-Stellung auf den Philippinen abgeschrieben ist, muß Australien herhalten, um die Reklametrommel für Roosevelts einzigen „Helden" rühren zu können. Kurzerhand wird so aus einer Flucht eine große Tat, die „zu den schönsten Erwartungen berechtigt". Zwar ist sogar Roosevelt selbst der Ansicht, daß Mac-Arthurs „Transfer" von den Philippinen nach Australien wohl als Flucht aufgefaßt werden würde, die eine ähnliche Bedeutung habe, wie van Mooks Abreise aus Java. Aber der USA.-Präsident und seine Propaganda fügen dem sofort hinzu, Mac-Arthur übernehme das Oberkommando in Australien „auf Wunsch der australischen Regierung". Man habe ihm dieses Kommando schon am 22. Februar übertragen wollen, doch sei er um eine Verschiebung des Zeitpunktes eingekommen, um noch „Vorbereitungen" treffen zu können. Roosevelt versteigt sich schließlich zu der gewagten Behauptung, das neue Kommando des USA.-Generals umfasse „alle Gebiete östlich von Singapur", obwohl es bekanntlich von Singapur bis Australien kaum noch einen Punkt gibt, wo Generale Amerikas, Englands und der Niederlande etwas zu kommandieren hätten.

Der Sender Boston erklärt, daß jetzt „die Offensive der Alliierten begonnen" habe und ein Wendepunkt des Krieges erreicht sei. Für diesen Sender ist Mac-Arthurs Bestallung die „beste Nachricht in diesem Krieg". Kein anderer General sei so wie Mac-Arthur dazu berufen, die Sache der Alliierten zum Siege zu führen. Immerhin ist selbst der Bostoner Sender so vorsichtig, zu bemerken, Mac-Arthur könne natürlich kein Wunder vollbringen, und einige Rückschläge seien zu erwarten, bevor bessere Tage kommen würden. Die „New York Times" macht deshalb darauf aufmerksam, wo eigentlich die Grenzen der Möglichkeiten Mac-Arthurs liegen, selbst wenn er ein guter General sei: Es fehlen eben die Soldaten. „So ermutigend seine Anwesenheit ist, man darf die Erwartungen nicht zu hoch spannen."

Wesentlich ist an der Nachricht von Mac-Arthurs Szenenwechsel, daß bis auf weiteres Australien also einem Amerikaner untersteht, während England, das seine Dominien selbst nicht mehr verteidigen kann, überhaupt nicht gefragt wird. Mac-Arthur wird Oberkommandierender, und der amerikanische General Bratt erhält unter Mac-Arthur den Befehl über sämtliche australischen und sonstigen Luftstreitkräfte im pazifischen Raum. Nach Nachrichten aus Wellington rechnet man dort ebenfalls mit der Unterstellung Neuseelands unter amerikanisches Kommando, wobei die Ernennung eines USA.-Admirals das Wahrscheinlichste sei. Ein vierter Amerikaner, Mister Wassermann, wurde Mitglied in der australischen Rüstungsbeschaffungskommission. Der australische Außenminister verbringt die meiste Zeit in den Vorzimmern Roosevelts. Der Rest der niederländischen Handelsflotte ist jetzt völlig unter amerikanisches Recht gestellt worden.

Man sieht, die Amerikaner versuchen, gegen die Philippinen einzutauschen, was sie nur können, und England muß zu all dem schweigen. Freilich wird nicht Roosevelt, sondern Japan auch in dieser Angelegenheit das letzte Wort haben.

Sogar in der Schweiz sieht man schwarz!

(Eigener Drahtbericht.)

Genf, 19. 3. Die Ernennung Mac Arthurs zum Oberkommandierenden in Australien ist für die internationale Presse die Sensation, aber auch der Barometer der katastrophalen Lage des fünften Kontinents. Die schweizerische Presse ist für die Beurteilung des Schicksals Australiens noch weit pessimistischer als bisher. Die „Tribune de Lausanne" versieht die Möglichkeit der Versorgung Australiens mit den notwendigen Mitteln mit einem großen Fragezeichen und schreibt u. a.: „Was notwendig wäre, ist eine seestrategische Unterstützung, aber die angelsächsischen Flotten sind im Eismeer, in der Nordsee und im Mittelmeer festgehalten. Verfügen sie noch über die notwendigen Mittel, um die dritte große Flotte der Welt ernsthaft zu beunruhigen? Jedenfalls ist das zumindest sehr zweifelhaft."

„England muß zu Hilfe kommen"

Australischer Notschrei an London.

Genf, 19. 3. Der Eigentümer mehrerer großer australischer Zeitungen, Sir Keith Murdoch, fordert in der Londoner „Daily Mail" England dringend auf, seinem Dominion Australien zu Hilfe zu kommen. Trotz der Kriegsanstrengungen Australiens selbst, trotz der von England geleisteten Hilfe an Truppen und Material könne Australien den Kampf mit den Japanern nicht siegreich bestehen, wenn es nicht sofort Hilfe von England erhalte. Keine Hilfe aus den USA. könne einen Ersatz darstellen, zumal Australien jetzt bereits große Schwierigkeiten durch die Verschiedenheit der gelieferten Flugzeuge, Geschütze usw. gehabt habe.



Schnee, die beste Tarnung

Ein stark befestigter MG.-Bunker in den deutschen Feldstellungen ist durch die Schneedecke so geschützt, daß er, von oben gesehen, schon auf kurze Entfernungen nicht mehr sichtbar ist.
(PK.-Kriegsberichter Schmidt-Schaumburg — Sch.)

Große Panzerverluste der Sowjets

Die schweren Verluste der Bolschewisten bei ihren vergeblichen Versuchen, die Stellungen im südlichen Teil der Ostfront zu durchbrechen, werden an folgenden Zahlen deutlich:

In nur zwei Monten blieben vor den Stellungen einer deutschen leichten Infanteriedivision 4000 Tote liegen. 1355 Gefangene wurden eingebracht. Auch das vernichtete oder erbeutete Kriegsmaterial des Feindes ist erheblich. Panzerbrechende Waffen schossen 38 meist schwere Panzerkampfwagen des Feindes ab. Außerdem wurden 59 Geschütze, 153 Maschinengewehre, 37 Panzerabwehrwaffen, zahlreiche Fahrzeuge und 700 Pferde erbeutet.

Bei den Abwehrkämpfen an der Ostfront hat sich eine schlesische Panzer-Division besonders ausgezeichnet. Sie wehrte im Verlauf von vierzehn Tagen 130 von schweren und schwersten Panzern unterstützte Angriffe und Vorstöße des Feindes unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner ab und vernichtete hierbei insgesamt 37 Panzer, darunter sechs überschwere.

Die deutsche Panzerabwehr war bei den bolschewistischen Angriffen im Raume von Juchnow besonders erfolgreich. Insgesamt wurden in diesem Gefechtsstreifen am 16. und 17. 3. 17 feindliche Panzer, darunter drei 52-Tonner, vernichtet.

Der Feind griff im Donezgebiet am 16. 3. nur an einzelnen Stellen an. Bei diesen Kämpfen wurden drei feindliche Panzer abgeschossen und drei weitere schwer beschädigt.

Ein sächsisches Infanterieregiment wies vom 7. bis 17. 3. allein 25 feindliche starke Angriffe, von denen 12 mit Panzerunterstützung angesetzt waren, unter hohen Verlusten für den Gegner ab. Acht zerschossene Panzer und 1200 Tote blieben vor den deutschen Stellungen liegen.

Kampf- und Sturzkampfflugzeuge vernichteten auf der Halbinsel Kertsch und im Donezgebiet sechs bolschewistische Panzer. Vier Panzer wurden so schwer beschädigt, daß sie kampfunfähig liegen blieben.

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge unterstützten im Laufe des gestrigen Tages die Abwehrkämpfe des Heeres an der gesamten Ostfront, Volltreffer zerschlugen feindliche Bereitstellungen zum Angriff sowie Panzeransammlungen des Gegners. Außerdem wurden Störangriffe der vergangenen Tage mit außerordentlicher Wirkung fortgesetzt. Starke deutsche Luftangriffe richteten sich besonders gegen Bahnlinien, auf denen die Bolschewisten in dichter Folge Truppen und Kriegsmaterial zur Front führten. Auf freier Strecke erhielten Güterzüge durch Reihenwürfe so schwere Beschädigungen, daß sie für weiteren Transport ausfallen.

Deutsche Jäger schossen ohne eigene Verluste im Südteil der Ostfront in erbitterten Luftkämpfen 27 Flugzeuge der Bolschewisten ab.

152 bolschewistische Flugzeuge in drei Tagen abgeschossen

DNB. Berlin, 18. 3. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, stellten deutsche Jäger gestern über einzelnen Kampfräumen der Ostfront bolschewistische Luftstreitkräfte. In erbitterten Luftkämpfen blieben unsere Jäger Sieger und schossen ohne eigene Verluste 56 Flugzeuge des Feindes ab. Damit haben unsere Jagdverbände innerhalb von drei Tagen bei nur sieben eigenen Verlusten 152 bolschewistische Flugzeuge zum Absturz gebracht. Darunter befanden sich über ein Drittel Bomber.



Vom deutschen MG.-Feuer überrascht.

Ein sowjetischer Spähtrupp versuchte sich durch diese kleine Schlucht gegen die deutschen Linien vorzuschieben. Er wurde jedoch von unseren MG.s entdeckt und niedergemäht.
(PK.-Kriegsberichter — Sch.)

Ritterkreuzträger Ruppert gefallen

DNB. Berlin, 18. 3. Der Träger des Ritterkreuzes Oberleutnant Hermann Ruppert, Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader, hat im Ostfeldzug an der Spitze seiner in zahlreichen Angriffen siegreichen Staffel den Fliegertod gefunden.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Georg Koszmala, Regimentskomandeur und Hauptmann Kurt Christel, Kompanieführer in einem Baubataillon, ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Räder, an Kapitänleutnant Ernst Bauer, der als Unterseebootskommandant bisher insgesamt 18 bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit 101 000 BRT., darunter neun Schiffe von 52 000 BRT., vor der amerikanischen Küste, versenkte.

Der Todesmarsch von Thorn nach Warschau

DNB. Posen, 18. 3. Der Prozeß gegen die polnischen Bewachungsmannschaften, die die internierten Deutschen auf dem Todesmarsch von Thorn nach Warschau, auf dem so viele deutsche Volksgenossen hingemordet sind, begleiteten, ist soweit vorgeschritten, daß etwa die Hälfte der Zeugen vernommen worden ist. Alle sagten übereinstimmend aus, daß die Mißhandlungen brutalster Art waren.

So hat nach Bekundung des einen Zeugen, der Hauptangeklagte, der frühere Hauptmann Drzewiecki zugesehen, wie Deutsche, die zusammengebrochen und auf Wagen geladen wurden, von den polnischen Leuten mit Bajonettstichen und Kolbenschlägen schwer mißhandelt worden sind. Ein anderer Zeuge, der auch auf einem solchen Wagen verwundet gelegen hatte, wurde trotz seiner schweren Verletzungen von den unmenschlichen Polen auf die Straße geworfen. Zu dem Fall, in dem der Hauptangeklagte jeden zehnten Mann heraustreten und sich mit erhobenen Händen an die Wand stellen ließ, erklärte der Angeklagte, er habe nur die Fluchtverdächtigen ausgesucht und deshalb an die Mauer stellen lassen, um eine Flucht zu verhindern. Dem wurde entgegengehalten, daß keiner der mißhandelten Deutschen, von denen schon so viele ihr Leben lassen mußten, an Flucht dachte. Auf die Frage eines polnischen Unteroffiziers, wie viele er abzählen sollte, hatte der Hauptmann die Zahl 50 genannt.

Die Zeugenvernehmung wird fortgesetzt.

Minister Pavolini an den Führer.

Der italienische Minister für Volkskultur, Pavolini, hat bei seiner Abreise aus München an den Führer ein Telegramm gerichtet, in dem er dem Führer ehrerbietige Wünsche übermittelte und die Bedeutung der kulturellen Zusammenarbeit der Achsenmächte hervorhob. Der Führer dankte Minister Pavolini mit einem herzlich gehaltenen Antworttelegramm.

Zerstörerverlust zugegeben.

Stockholm, 18. 3. Die britische Admiralität sieht sich gezwungen, den Verlust des Zerstörers „Vertigern" zuzugeben. Der Zerstörer wurde beim Angriff deutscher Schnellboote auf einen britischen Zerstörerverband torpediert und ging nach zwei starken Detonationen unter.

Der Zerstörer „Vortigern" hatte eine Wasserverdrängung von 1050 T., Geschwindigkeit 34 Knoten. Die Bestückung bestand aus vier 10,5-Zentimeter-Geschützen, einem 4-Zentimeter-Luftabwehrgeschütz, vier MGs, fünf Torpedorohren und einer Vorrichtung zum Minenlegen. Die Besatzung betrug 134 Mann.

Vorpostenboote in Schnee und Eis

PK. Wenn der eher wortkarge als gesprächige Steuermann unseres Vorpostenbootes jeden Morgen kurz über Wind und Wetter zu sprechen pflegt, dann ist das nicht die übliche Unterhaltung von Menschen, die einen Anknüpfungspunkt suchen, um sie in Gang zu bringen, oder um einen geeigneten Gesprächsstoff verlegen sind. Wind und Wetter bewegen vielmehr immer wieder, oft unbewußt, Denken und auch Fühlen des Seemannes, sind immer noch entscheidende Faktoren jeder Seefahrt, trotz Turbinen und Maschinen, trotzdem die Technik den Segler auf hoher See längst verdrängt. Nur wenige Berufe gibt es, die eine so innige Verbundenheit des Menschen mit der Natur voraussetzen, die ein so getreues Befragen und Beobachten der in ihr waltenden Kräfte fordern, wie der des Seemannes.

„Es geht uns Seeleuten so ähnlich wie den Bauern", erzählt

der Steuermann, der aus einer niedersächsischen Bauernfamilie stammt,

den es aber in jungen Jahren schon zum Wasser hinzog, und der in Friedenszeiten als Kapitän auf einem Walfischfänger in den Gewässern des Südatlantik fuhr. Heute macht er wieder sein bedenkliches Gesicht, wie ich es bereits von früheren Fahrten her kenne. Es ist das gleiche Gesicht wie damals, als er bei schwacher Brise den später einsetzenden orkanartigen Sturm vorhersagte, der uns tagelang seine harte Gewalt verspüren ließ, das gleiche Gesicht wie seinerzeit, als er, bei klarem Wetter um Stunden vorher, den dichten Nebel ankündigte, der kein Leuchtfeuer, keine Fahrwassertonne, auch nicht den geringsten Anhaltspunkt erkennen ließ, sondern nur graues, gischtiges Wellengewoge an den Borden des Schiffes.

Für den heutigen Nachmittag haben wir nach Aussage des Steuermannes heftiges Schneetreiben zu erwarten. Noch ist die Luft klar und rein; noch steht die Sonne am Himmel, der weite blaue Streifen sehen läßt. Aber am Nachmittag ist die Sonne wie verschwunden, mit ihr die bis dahin bescheidene, aber doch wohltuende Wärme. Ueber uns ein grauer, trüber Himmel voller Schnee. Ein feiner sprühender Schneeregen fällt,

alles Zeug an den Leibern trotz des Oelzeugs durchnässend.

Der aufkommende Wind von Ost bringt schneidende Kälte, die Wasser und Schnee in Glätte und Eis verwandelt. Bald stehen die Wanten zum Brechen steif, Trossen und Leinen sind wie aus hartem Glas. Die kurzen Brecher werden zu Eis: in Krusten und bald in Blöcken überzieht es die Reling und macht die Decksplanken spiegelglatt. Strecktaue werden gespannt, um auf Deck sich halten zu können.

Anstrengend ist der Dienst der Ausguckposten und Signalgäste, denen Schneenässe und Eis zu schaffen machen. Die Kälte erschwert die Feinarbeit des Einstellens und Ablesens der nautischen Instrumente. Willenskraft und Erfahrung, aber auch Gefühl und Instinkt des Seemannes, Eigenschaften, die nun voll zu ihrem Recht kommen, finden dennoch sicher den vorgeschriebenen Kurs.

Vor Abenddämmern erreichen wir den Eingang zur Kieler Förde. Im Hafen von Kiel, unserem nächsten Fahrtziel, bietet unser Boot einen eigenartigen Anblick.

„Wie im Weihnachtsmärchen!"

So und ähnliche Rufe der Verwunderung und des Staunens klingen aus dem zahlreichen Zuschauerkreis, der die seltsam phantastischen Gebilde und Figuren des Winters betrachtet, zu uns herüber. Unseren Männern aber ist es weniger poetisch und weihnachtsmärchenhaft zumute, als sie anfangen, das Eis zu zerhacken und zu zerschlagen und über Bord zu schmeißen und des Winters Künste aus Schnee und Eis mit heißem Wasser aufzutauen, bis sie im Nichts zerflossen sind. Sie verrichten ihr Vernichtungswerk dennoch mit gutem Humor, und der Stoßseufzer „Ach, wie schade!" eines jungen, etwas aufgeputzten Mädchens wird mit schallendem Gelächter und Scherzworten (gut, daß es nicht alles versteht!) quittiert. Die Fröhlichkeit hat über

den unromantischen „verfluchten Dreck" an Bord

gesiegt, und wohl auch die Freude an sich selber und der eigenen Tatkraft im Kampfe gegen das Element.

Der Frost hält an; das Treibeis im Wasser rückt zu großen Blöcken und Klumpen zusammen. Beschwerlich wird die Weiterfahrt, die von Kiel über den Kaiser-Wilhelm-Kanal die offene, eisfreie Nordsee gewinnen soll. Doch die Temperaturen sinken immer tiefer. Alles Eis, vom Ostwind aufgerauht, ist am Schiff erstarrt.

Das Thermometer ist längst unter 20 Grad gesunken. Mehr und mehr verlangsamt sich die Fahrt. Um nicht im Eis stecken zu bleiben, fahren wir vorwärts, rückwärts, wieder vor und zurück. Mit der Elbmündung gewinnen wir flottere Fahrt. Das strömende Wasser hat eine bräunlich-schmuddelige Rinne durch das unbeweglich scheinende Eisfeld gebrochen, die der Schiffszug nun sucht. Bald zeigen sich blaue Wasserflecken, die sich zu Flächen ausweiten und das Eis mehr und mehr verdrängen. Mit der offenen Nordsee haben wir Schnee und Eis des Winters hinter uns.

Der Steuermann zeigt auf das blanke Wasser, dann nach Osten, und er wiederholt des alten Nettelbeck Wort vom Entenpfuhl. Gemeint ist damit der Binnenmeercharakter der Ostsee, deren Ränder in strengeren Wintern gefrieren, da sie nicht wie die Nordsee den Gezeitenwechsel kennt, so daß die Schiffahrt dort vorübergehend zum Erliegen kommt.

Ungehindert läuft unser Vorpostenboot mit voller Fahrtgeschwindigkeit. Wir haben freie Bahn.

Kriegsberichter Walter Trienes.

Militärflugzeuge zusammengestoßen

12 Tote.

Wie „Daily Mail" aus Kapstadt meldet, stießen zwei südafrikanische Militärflugzeuge über einer Pferderennbahn nahe bei Kapstadt in der Luft zusammen und stürzten ab. Sieben Angehörige der südafrikanischen und drei der englischen Luftwaffe sowie zwei Zivilisten seien dabei ums Leben gekommen. Der Zusammenstoß spielte sich während eines Pferderennens vor den Augen der zahlreichen Zuschauer ab.

Cripps nach Indien unterwegs

DNB. Madrid, 18. 3. Aus Ceuta (Spanisch-Marokko) wird gemeldet, daß Stafford Cripps auf seiner Indienreise im Flugzeug in Gibraltar eingetroffen sei und seine Reise bald darauf fortgesetzt habe.

Stadtnachrichten

Mund zu und Augen auf

„Da drüben wohne ich! Schade, daß wir uns kennen müssen! Trotz der Kohlensackdunkelheit auf der Straße eine so nette Unterhaltung!"

Kurz vor Mitternacht war es, als Schulze und Müller von einer Sitzung heimkehrten. Die Straße war verdunkelt. Selbst die Sterne hatten die Vorhänge zugezogen, denn es war stark bewölkt.

Müller wollte die kleine Nachtwanderung mit einem Scherz beenden. „Tja", meinte er, indem er an Schulzes Seite den Fahrdamm überquerte, „wenn man sein eigenes Licht leuchten läßt, wird die finsterste Nacht zum Tag."

Eben knobelte Schulze an einer netten Gegenrede, als dicht vor den beiden Männern die Bremsen eines Kraftwagens gefahrvoll aufkreischten.

Nach dem ersten Schreck brauste Schulze auf. „Das ist doch unerhört! Kann denn dieser Kraftfahrer nicht aufpassen? Beinahe wären wir hier unter den Leierkasten gekommen! Anzeigen müßte man solche Schlafmütze!"

Nur gut, daß der Kraftfahrer diesen kleinen Seitenhieb gegen seine Fahrtechnik nicht gehört hatte, sonst hätte auch er eine Gegenrede gefunden, aber keine nette. Er kurbelte das Kabinenfenster herunter und sagte: „Immer aufpassen, meine Herrschaften! Wenn wir wieder Festbeleuchtung auf der Straße haben, kommt das nicht vor!"

Schulze fühlte Pfeffer zwischen den Zähnen. Doch Müller nahm ihn beim Arm: „Kommen Sie, Herr Schulze! Der Kraftfahrer hat recht! Diesmal waren wir die Schlafmützen! Wenn Fußgänger bei Verdunkelung den Fahrdamm überqueren, sollen sie weniger ihr inneres, als ihr äußeres Licht leuchten lassen! Immer acht geben auf den Verkehr! Der Tarnscheinwerfer des Wagens ist eine Jupiterlampe! Aus größter Entfernung kann der Fußgänger den nahenden Kraftwagen viel sichter bemerken, als umgekehrt der Fahrer die Fahrbahnhindernisse! Seien Sie froh, daß es diesmal noch gut abgegangen ist. Das nächste Mal: Mund zu und Augen auf, das erhöht die Verkehrssicherheit bei Verdunkelung!"

Wieder 31 geprüfte Hausgehilfinnen

Gute Aufstiegsmöglichkeiten.

Am 11. und 12. März fand an der Gewerblichen Berufsschule für Mädchen in Bielefeld unter Vorsitz von Frau Direktorin Horstmann, im Auftrage des Regierungspräsidenten in Minden, die Prüfung für hauswirtschaftliche Lehrlinge statt. Erstmalig konnten an dieser Prüfung auch Hausgehilfinnen teilnehmen, die drei Jahre in einem fremden Haushalt tätig waren und zugleich drei Jahre die Berufsschule besuchten. Nach vorausgegangener schriftlicher Prüfung zeigten die Prüflinge in buntem Wechsel, was sie in zwei Jahren im Haushalte und Schule im Nähen, Kochen, Backen, Waschen, Plätten und in der Hausarbeit gelernt hatten. Frisches, fröhliches Schaffen mit gutem Erfolge gekrönt — das war das Ergebnis der Prüfung, die in einer kurzen Feierstunde, an der auch die Lehrfrauen, die Vertreterinnen der NS-Frauenschaft, Abteilung Volkswirtschaft/Hauswirtschaft, der DAF. und des Arbeitsamtes teilnahmen, einen würdigen Abschluß fand.

Die geprüfte Hausgehilfin hat nach den neuen Bestimmungen gute Aufstiegsmöglichkeiten, insbesondere in hauswirtschaftlichen, pflegerischen und sozialen Berufen und Anspruch auf eine Entlohnung, die 20 Proz. über dem ortsüblichen Lohn liegt.

Die Besteuerung der Arbeitskräfte aus dem Osteinsatz. Auf die in der heutigen Ausgabe der Zeitung erschienene Bekanntmachung des Finanzamts über die Besteuerung der Arbeitskräfte aus den neu besetzten Ostgebieten wird besonders hingewiesen.

Dienst an Deutschland

Die Vierzehnjährigen in der Gemeinschaft der Schaffenden
Die Verpflichtung der Jugend in Bielefeld

Wie in ganz Deutschland, so legen am Sonntag, am Tag der Jugend, auch in Bielefeld alle Jungen und Mädel, die das 14. Lebensjahr vollendet haben, in der Gegenwart ihrer Eltern und der Vertreter von Partei und Staat ihr Gelöbnis auf den Führer und auf die Fahne ab, und sie werden von einem Hoheitsträger durch Handschlag auf den Dienst an Deutschland verpflichtet. Früher wurden die Vierzehnjährigen formationsmäßig in die Hitlerjugend oder in den Bund Deutscher Mädel überwiesen, aber diesmal geschieht die feierliche Verpflichtung der Jugend in einer Gemeinschaftsfeier, die in einem Fest der Familie ausklingen wird.

Am Tag der Jugend sollen alle Jungen und Mädel, die im Jungvolk und als Jungmädel in das Erlebnis der Kameradschaft hineinwuchsen, und die nun in einen erweiterten Lebenskreis eintreten, das Bewußtsein haben, daß sie zugleich auch in den umfassenden Ring des schaffenden deutschen Volkes eingeschlossen werden. Die Jahre des schulmäßigen Lernens sind für die meisten Jugendlichen vorbei, und wenn sie nun ihre Arbeitsplätze beziehen und die Zahl der Schaffenden vermehren, dann wächst nicht nur der Umfang ihrer Rechte, sondern auch das Maß ihrer Pflichten. Das ganze deutsche Volk steht in einem Schicksalskampf um seine Zukunft. An den Fronten wird hart gerungen und in der Heimat wird hart gearbeitet. Uns allen sind größere Pflichten auferlegt, als den Menschen in vielen anderen Völkern. Unsere Ziele sind aber auch größer, unsere Forderungen an die Zukunft greifen weit über den engen Lebensraum hinaus, der uns bisher zugewiesen war. Unsere Kinder werden in einem Großdeutschen Reich leben, das der unerfüllbar erscheinende Traum unserer Väter gewesen ist. Deshalb ist es gut, wenn die heranwachsende Jugend möglichst frühzeitig in den Aufgabenkreis hineinwächst, der ihr einst überwiesen wird.

Wenn unserer Jugend die Bedeutung unseres Schicksalskampfes in der vollen Größe vor Augen geführt wird, dann bedeutet das nicht, daß wir sie mit sorgenvollen Gesichtern vor uns sehen wollen. Im Gegenteil, sie soll froh und frisch an ihr Werk gehen, sie soll sich freuen, wo es nur möglich ist, aber sie soll nicht vergessen, daß auch sie berufen ist, ihren Baustein zum glücklichen und befriedeten Deutschen Reich der Zukunft beizutragen.

In den Gemeinschaftsfeiern am Tag der Jugend wird jedem der in die Millionengemeinschaft der Schaffenden aufgenommenen Jungen und Mädel ein Gedenkblatt mit dem Bildnis des Führers ausgehändigt, und diese Ehrengabe wird im Mittelpunkt all der Erinnerungsgaben stehen, die diesen jungen Menschen von den Eltern, von den Anverwandten und von den Freunden übergeben werden. Das Führerbild soll ihnen nicht nur eine Erinnerung an den Tag sein, an dem sie der Gemeinschaft verpflichtet wurden, sondern es soll viel mehr noch als Ansporn gelten, in allem Tun und Lassen der Volksgemeinschaft als würdige und tatfrohe Mitglieder anzugehören.

*

Am nächsten Sonntag werden in der Stadt Bielefeld drei Feierstunden veranstaltet und zwar in der Rudolf-Oetker-Halle (für die Ortsgruppen Gellershagen, Wittekind, Kamphof, Sudbrack, Siegfried, Arndt, Jahnplatz, Nebelstor, Johannisberg), im Haus des Handwerks (für die Ortsgruppen Fröbel, Siekertor, Königsbrügge, Gadderbaum), im Stadttheater (für die Ortsgruppen Kesselbrink, Horst Wessel, Heeper Fichten, Pottenau und Sieker-Stieghorst).

Feiner Humor — derbe Lust

Rossinis „Barbier von Sevilla"

Unser Stadttheater beging den 150. Geburtstag Gioacchino Antonio Rossinis — er starb vor 74 Jahren in Paris — mit der Aufführung seines populärsten und wirkungsvollsten Werkes, der komischen Oper „Der Barbier von Sevilla". Cesare Sterbini schuf dem Komponisten nach dem literarisch berühmten Lustspiel von Beaumarchais einen Komödientext, der Hand und Fuß hat, Vorbedingung des Erfolges, und nun brauchte der grundmusikalische Italiener, dessen Fruchtbarkeit beinahe legendär ist, nur die Fülle seiner Einfälle und Ideen in das Werk zu gießen, um eine unsterbliche Komödie zu schaffen.

Von dem aufführenden Ensemble hängt es ab, ob es eine fein abgestimmte Komödie oder eine derbe Farce herausbringt. Wir haben das Stück schon in allen „Fassons" erlebt. Durch die von Peter Altmann inszenierte Gedenkaufführung geisterten alle guten Teufelchen einer gelösten Komödienlust. Feiner Humor bildete die Grundlage, darum durften die Darsteller es wagen, auch das Burleske in den Kreidekreis der Szene einzubeziehen, ja sogar dem Kaulauer gelegentlich mit Maß und Grazie Zutritt zu gestatten. Das Niveau der Aufführung wurde dadurch nicht gefährdet.

Bühnenbild und Bühnenvorgänge waren von Franz Hosenfeldt und Heinrich Altmann mit erlesenem Geschmack und mit glücklichsten Einfällen kombiniert worden. Leichte, heitere Farben und leichtes feingeschwungenes Formenwerk ergaben ein entzückendes Bühnenbild. Die Embleme des Doktors, des Musikmeisters, (hübsch der eiserne Violinschlüssel als Hauszeichen!) des Barbiers waren voll Witz und die kleine Szenenansagerin mit ihrem Schild (Noch ein Zimmer!) entsprang einem fruchtbaren Einfall. Mancher Vorgang mochte an eine Puppenbühne erinnern; so das Auftauchen der Hauptakteurs in ihren Haustüren zum Beginn des Stücks. Damit war eine Grundbedingung des künstlerischen Erfolgs erfüllt: die Szene war aus einer erdeschweren Nähe in die heitere Ferne einer lustigen Phantasie entrückt.

Und in dies heiter beschwingte Reich polterten mit groben Tritten die beiden Bässe, Otto Mrazek als Doktor Bartolo und Otto Hopf als Musikmeister Basilio, bald parlando singend, bald schwerfällig dialogisierend, und plötzlich in eine dröhnende, kellertiefe Cantilene verfallend.

Vor ihnen her irrlichterte in ununterbrochener Bewegung, ein Loge der Komödie, Georg Goll als der „Figaro aller Barbiere", der sich schon mit seiner Antrittsarie einen lebhaften Beifall bei offener Szene ersang und der sich gesanglich wie darstellerisch von Szene zu Szene steigerte.

Fritzkurt Wehner sah in seiner verschiedenen Kostümierung höchst vorteilhaft aus und ließ seinen prächtigen Tenor in allen Nüancen schillern, und Dietlinde Schmidt hatte als Marzelline sehr glückliche Momente und erntete ebenfalls einen spontanen Beifall bei offener Szene.

Karin Dahlbom gab die Rosine. Ihre Koloraturen waren glänzend, frei und edel im Klang, mit ganz entzückenden hohen Tönen und prachtvollen Trillern. Ihr Spiel war charmant, ob sie nun schelmisch fein kokettierte oder grollend schmollte, oder ob sie in derber Komödiantenlust den grobschlächtigen Bartolo imitierte in Aussehen, Gang und Sprache. Und doch blieb sie immer eine Rosine voll Liebreiz und natürlicher Anmut. Ihre Leistung war geradezu vorbildlich.

Das Musikalisch-Schönste an der Oper sind die Ensemble-Sätze. In ihnen zeigte sich Dr. Hans Hoffmanns feine musikalische Arbeit. Wie das klang! Aber auch in der Führung des begleitenden Orchesters war er souverän. Das Wesentliche war die geschlossene Einheitlichkeit des gesamten Klangkörpers, in der Sänger und Orchester zu einem Ganzen verschmolzen, ohne das eins das andere beeinträchtigte.

Die Aufführung war eine der Besten in der ganzen Spielzeit, in Bild, Ton und Darstellung. Die Stimmung war schon da, als der Vorhang aufging und sie blieb bis zum Beifall am Schluß. Die Blumenpracht war sehenswert.

Paul Lindner.

Beruf und Familie

Der Obergefreite Erich Springweiler wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem EK. I. Klasse ausgezeichnet.

*

Der Unteroffizier Kurt Pahde, Sohn des Modelltischlers August Pahde, wurde für seinen Einsatz im Osten mit dem EK. I. und II. Klasse ausgezeichnet.

*

Der Unteroffizier Alexander Ewald wurde wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde im Osten mit dem EK. II ausgezeichnet.

Kaufmann Paul Oltrogge †

An den Folgen eines Unfalls starb im Alter von fast 70 Jahren der Kaufmann Paul Oltrogge. Der Verstorbene wurde in Bielefeld geboren und besuchte das hiesige Realgymnasium, um sich dann dem kaufmännischen Beruf zuzuwenden. Nachdem er in Hannover, Bremen und in England seinen Erfahrungskreis wesentlich erweitert hatte, gründete er in Bielefeld die Firma Paul Oltrogge u. Co., die Handwerksbetriebe und Fabriken mit Maschinen, Werkzeugen und Eisenwaren versorgte. Unter der sachkundigen Leitung des Verstorbenen entwickelte sich die Firma zu einem Unternehmen von Ruf und Bedeutung. Paul Oltrogge bekleidete lange Jahre das Amt eines Handelsgerichtsrates. Er diente bei den 55ern, wurde Reserveoffizier beim Inf.-Reg. 15 und führte im Weltkrieg eine Bataillon. Später war er zweiter Vorsitzender der Bielefelder Offiziersvereinigung.

Frauen auf der Anklagebank

Verhandlungen des Amtsgerichts.

In mehreren Verhandlungen des Bielefelder Amtsgerichts hatten sich Frauen wegen der verschiedensten Delikte zu verantworten.

Die erst 19 Jahre alte Henriette L. aus Häger hatte ihre Stelle bei einem Bauern kurzerhand aufgegeben, um sich ziel- und zwecklos in der Gegend herumzutreiben. Um sich Geld zu verschaffen, „verkloppte" sie ihre Kleiderkarte. Da auch ihr sonstiger Lebenswandel sehr zu wünschen übrig ließ, hielt das Gericht einen empfindlichen Denkzettel für notwendig und erkannte auf fünf Monate Gefängnis und sechs Wochen Haft.

Ein Faulpelz ist auch die 22 Jahre alte Gertrud E. aus Milse, die den ihr bewilligten Urlaub einfach auf „unbestimmte Zeit" ausdehnte, obwohl sie ihren Lohn für den Monat schon eingeheimst hatte. Drei Monate Gefängnis sollen sie an ihre Pflichten erinnern.

Der 49 Jahre alten Luise D. aus Senne II schlug ihr Temperament ein Schnippchen. Ihr Sohn war von dem Lehrer bestraft worden, ob sie nun schelmisch fein kokettierte oder grollend schmollte, oder ob sie in derber Komödiantenlust den grobschlächtigen Bartolo imitierte in Aussehen, Gang und Sprache. Und doch blieb sie immer eine Rosine voll Liebreiz und natürlicher Anmut. Ihre Leistung war geradezu vorbildlich.

Das Musikalisch-Schönste an der Oper sind die Ensemble-Sätze. In ihnen zeigte sich Dr. Hans Hoffmanns feine musikalische Arbeit. Wie das klang! Aber auch in der Führung des begleitenden Orchesters war er souverän. Das Wesentliche war die geschlossene Einheitlichkeit des gesamten Klangkörpers, in der Sänger und Orchester zu einem Ganzen verschmolzen, ohne das eins das andere beeinträchtigte.

Die Aufführung war eine der Besten in der ganzen Spielzeit, in Bild, Ton und Darstellung. Die Stimmung war schon da, als der Vorhang aufging und sie blieb bis zum Beifall am Schluß. Die Blumenpracht war sehenswert.

Paul Lindner.

Beruf und Familie

Der Obergefreite Erich Springweiler wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem EK. I. Klasse ausgezeichnet.

*

Der Unteroffizier Kurt Pahde, Sohn des Modelltischlers August Pahde, wurde für seinen Einsatz im Osten mit dem EK. I. und II. Klasse ausgezeichnet.

*

Der Unteroffizier Alexander Ewald wurde wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde im Osten mit dem EK. II ausgezeichnet.

Kaufmann Paul Oltrogge †

An den Folgen eines Unfalls starb im Alter von fast 70 Jahren der Kaufmann Paul Oltrogge. Der Verstorbene wurde in Bielefeld geboren und besuchte das hiesige Realgymnasium, um sich dann dem kaufmännischen Beruf zuzuwenden. Nachdem er in Hannover, Bremen und in England seinen Erfahrungskreis wesentlich erweitert hatte, gründete er in Bielefeld die Firma Paul Oltrogge u. Co., die Handwerksbetriebe und Fabriken mit Maschinen, Werkzeugen und Eisenwaren versorgte. Unter der sachkundigen Leitung des Verstorbenen entwickelte sich die Firma zu einem Unternehmen von Ruf und Bedeutung. Paul Oltrogge bekleidete lange Jahre das Amt eines Handelsgerichtsrates. Er diente bei den 55ern, wurde Reserveoffizier beim Inf.-Reg. 15 und führte im Weltkrieg eine Bataillon. Später war er zweiter Vorsitzender der Bielefelder Offiziersvereinigung.

Frauen auf der Anklagebank

Verhandlungen des Amtsgerichts.

In mehreren Verhandlungen des Bielefelder Amtsgerichts hatten sich Frauen wegen der verschiedensten Delikte zu verantworten.

Die erst 19 Jahre alte Henriette L. aus Häger hatte ihre Stelle bei einem Bauern kurzerhand aufgegeben, um sich ziel- und zwecklos in der Gegend herumzutreiben. Um sich Geld zu verschaffen, „verkloppte" sie ihre Kleiderkarte. Da auch ihr sonstiger Lebenswandel sehr zu wünschen übrig ließ, hielt das Gericht einen empfindlichen Denkzettel für notwendig und erkannte auf fünf Monate Gefängnis und sechs Wochen Haft.

Ein Faulpelz ist auch die 22 Jahre alte Gertrud E. aus Milse, die den ihr bewilligten Urlaub einfach auf „unbestimmte Zeit" ausdehnte, obwohl sie ihren Lohn für den Monat schon eingeheimst hatte. Drei Monate Gefängnis sollen sie an ihre Pflichten erinnern.

Der 49 Jahre alten Luise D. aus Senne II schlug ihr Temperament ein Schnippchen. Ihr Sohn war von dem Lehrer bestraft worden.

Der Baum,

der in den Himmel wächst

Ein heiterer Roman von KURT HEYNICKE

Emil wählt für seinen Besuch eine festliche, doch minder auffällige Kleidung als gewöhnlich.

Er zwängt sich in einen schwarzen Gehrock und stülpt sich einen steifen Hut von jener Art, die der städtische Volksmund Glocke oder Melone nennt, aufs Haupt. Ueber die kleine Stilwidrigkeit, daß es eine braune Melone ist, setzt er sich befangen hinweg.

Lilo öffnet die Tür nicht sehr entgegenkommend, nur einen Spaltbreit, aber Breinösel läßt sich nicht verwirren, er gibt mit weltmännischer Gelassenheit zu erkennen, daß er den Herrn Professor zu sprechen wünsche.

Lilo hat aber wenig Vertrauen zu diesem Wunsch, die Frage „In welcher Angelegenheit" wirkt wie eine barsche Ablehnung von ihren Lippen.

Er lächelt, und während dieses Lächeln Lilo befällt, schieb er den Fuß in die Türspalte. Lilo sieht saßt das Gesicht des Mannes ins Auge. Ein schlichtes, treuherziges Antlitz drängt sich ihr auf. Und jetzt ist sie überzeugt, daß sie einem guten, vielleicht allzu guten Menschen gegenübersteht.

„In einer delikaten Angelegenheit, meine gnädigste", flüstert Emil, der die Wendung zu seinerer Einsicht wittert, dann nennt er seinen Namen: „Ich heiße nämlich Breinösel."

Völlig kann Lilo aber ihre Vorsicht nicht begraben, sie schließt die Tür von innen und stößt sanft an Breinösels voreilige Schuhspitze. „Einen Augenblick", sagt sie.

Breinösel verneigt sich. Aber es ist keine Unterwürfigkeit, sondern Berechnung.

Nach dem Frühstück ist Emmerich nicht gern gestört, er ordnet seine Mappe und muß in die Hochschule.

Lilo gibt eine vorsichtige Beschreibung, hat sie den Namen richtig verstanden? Breinösel?

Emmerich erinnert sich: hieß nicht so jener Kauz, der das Fernrohr aufgestellt und prächtig klare Erklärungen gegeben hat?

„Lassen Sie ihn eintreten!"

Emil Breinösel unterdrückt keineswegs das freundlich triumphierende Lächeln, als Lilo ihn hereinläßt.

Breinösel kennt seine Vorzüge. Er kommt und siegt.

Auch Emmerich muß lächeln, im ersten Augenblickblick gefällt ihm Breinösel. Dorn hat eine Schwäche für seltene Stücke im Album des Lebens.

Lilo wartet auf das Echo, welches der Kömmling bei Dorn auslöst.

Breinösel aber dreht sich mit einer neuen Verbeugung heiter zu Lilo und deutet an: „Meine Dame, es ist ganz intern!"

Emmerich muß lachen: „Lassen Sie uns allein!"

Lilo ärgert sich, sie bekommt schmale beleidigte Lippen. Es wird immer verrückter, denkt sie. Gott sei Dank, daß die Sache mit Hofrichter heftige Fortschritte macht, auch bei ihr, denn ihr kaltes Herz schlägt bereits schneller, wenn sie an ihn denkt. Vielleicht bildet sie es sich auch nur ein, aber das ist Erziehung zur Liebe.

„Emil Breinösel", mit einer weit ausladenden Gebärde schiebt sich Breinösel näher.

„Nehmen Sie Platz, Herr Breinösel", sagt Emmerich höflich und reicht dem Besucher eine Zigarre, die dieser mit dem Taschenmesser köpft, dann fragt Dorn: „Herr Breinösel, der seinerzeit das Fernrohr aufgestellt hat?"

Breinösel strahlt: „O, das wissen Sie?" Und dann seufzt er. „Damit fing es an, Herr Professor!" Es ist aber ein wohlberechneter falscher Seufzer.

„Was fing an?"

„Mein seelisches Leiden!"

Dies ist Breinösels Beginn und erstes Kapitel und er ist sehr mit sich zufrieden. Er macht ein bedrücktes Gesicht und eine Pause, damit Dorn sehen kann, wie er leidet. Und redet: „Ich möchte Sie nicht akkomodieren, Herr Professor. Es ist gewissermaßen ein krimineller Effekt!"

Dorn ist an die besondere Ausdrucksweise Breinösels nicht gewöhnt: „Wie meinen Sie das?"

Aber Emil bleibt nicht an seinen Worten kleben, er dreht sich nicht noch einmal nach den Sätzen um, die ihm entflohen sind, er hat sich alles zurechtgelegt wie ein Bühnenspieler, darum stützt er jetzt den Kopf verzweifelt in die Rechte und sagt im Tone heller Verzweiflung: „Es ließ mich nicht mehr los!"

„Was ließ Sie nicht mehr los, Herr Breinösel?"

Jetzt wird Emil noch bewegter, leidenschaftlich bekennt er: „Das geschändete Stadtbild, Herr Professor! Es verfolgte mich Tag und Nacht. Bis in meine Träume! Fast wurde ich deshalb zum Trinker. Doch ich sage — fast!"

Emil bemerkt zu seiner stillen Freude, daß Professor Dorn ein Mensch von ungeheurem Feingefühl ist. Er kann Gedanken raten. Denn er fragt: „Dann trinken Sie wohl ein Glas Wein?"

„O, es braucht nicht Wein zu sein, am frühen Morgen", sagt Breinösel mit fiebernder Bescheidenheit, die aber nur wie eine bunte Schleife vor der Gurgel des Verlangens ist.

„Oder ein Kirschwasser", schlägt Dorn vor und geht zum Wandschrank und denkt, daß ihm das viel lieber ist, dann braucht er Lilo nicht zu bemühen, die den Reiz dieses Besuches nicht zu würdigen versteht.

Dorn ist jetzt neugierig, was der seltsame Mann im Sinn hat. Vielleicht steckt eine Bettelei dahinter, nun, warum nicht, dann aber gewiß eine lustige.

„Auf Ihr Wohl, Herr Professor." Breinösel kippt das umfangreiche Glas mit geübter Hand. Dann greift er wieder mit Eile nach dem Garn, das abzuwickeln er sich vorgenommen hat: „Tag und Nacht hatte ich keine Ruhe und meine Frau meinte, wenn ich ein feiner Mann wäre, müßte ich direktemang in ein Sanatorium zu einer Kapazität, so verrückt sei ich schon, denn ich hätte eine fire Idee, und das war es auch! Immerfort sah ich ihn!"

„Wen?"

„Den Baum! Als nichts mehr half, wollte ich ihn mir weghypnotisieren lassen!"

„Den Baum?"

Breinösel hebt die Hände, wie um die Unterbrechung abzuwehren, er ist aufgedreht und rollt ab: „Ich kenne einen reisenden Schausteller, nicht wahr, der hypnotisiert. Das heißt: ich glaubte es. Was glaubt man nicht in seiner Verzweiflung. Er hypnotisiert seine Tochter, sie steigt von einer Tischplatte steif und waagerecht in die Luft und bleibt in der Luft schweben. Alida, die schwebende Jungfrau! Sie war zuletzt auf dem Waldsteiger Schützenfest."

Emmerich gießt Emil zum zweiten Male ein.

„Dieser Scharlatan", fährt Breinösel verächtlich fort, „ich denke, wenn er seine Tochter in die Luft gehen läßt, kann er den verdammten Baum aus meinem Gedächtnis wegeskamotieren, wie? Ein paar Striche gegen Gesicht und Stirn, ein Befehl, und aus ist der Spuk! Man vergißt und wacht auf, befreit, ein neuer Mensch! Er kann gar nicht hypnotisieren! Die schwebende Jungfrau ist nichts als ein schäbiger Trick, Herr Professor!"

Emmerich sagt, da Breinösel sich einer Atempause hingibt, ein teilnahmsvolles: „Schade!"

„Und so wurde ich ein Tatmensch!" behauptete Emil nunmehr und trinkt.

„Ein Tatmensch," wiederholt Dorn ohne jedes Verständnis.

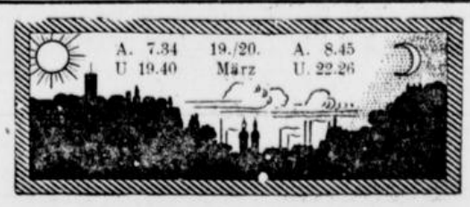
„Und warum? Weil ich litt! Ich litt für die Schönheit unserer Stadt! Oder nicht?"

„Hm", macht Dorn und hat keine Ahnung, wohin das gefühlvolle Bekenntnis will. Doch versichert er sein Mitgefühl und meint, die Tanne sei ja nun weg.

Aber Breinösel will keinen Trost, er will sich nur aussprechen. Er gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß er und Emmerich einen Orden verdient hätten, mit Eichenlaub und Krone, wenn die Stadt Schöningen Orden verleihen könnte.

Der Mann ist ja irr, denkt Emmerich, dabei sieht er ganz vernünftig aus. „Sicher, sicher", sagt Emmerich verhalten.

(Fortsetzung folgt.)



Damit war die Mutter nicht einverstanden. Sie machte dem Lehrer eine üble Szene und wurde gar handgreiflich. Zur Strafe muß sie jetzt 100 RM. zahlen.

Die 51 Jahre alte Ehefrau Kornelia D. aus Bielefeld hatte wiederholt morgens nach dem Fortgang des Milchmannes aus den Milchtöpfen der Mitbewohner Vollmilch gestohlen. Eines Tages wurde sie dabei erwischt und angezeigt. In normalen Zeiten hätte das Gericht wohl nur Mundraub angenommen. Heute aber, da Vollmilch bezugsbeschränkt ist und nur für Kinder und Kranke zur Verfügung steht, mußte eine Gefängnisstrafe in Höhe von zwei Monaten verhängt werden.

Auf Anraten ihrer Mutter hatte die 22 Jahre alte Else K. aus Brackwede einen verbotenen Einariff nach § 218 bei sich versucht. Mutter und Tochter saßen jetzt auf der Anklagebank und erhielten je 2 Monate Gefängnis.

Werbewoche der Pimpfe und Jungmädel

Auch in diesem Jahre findet wie in den vergangenen Jahren die Woche der Pimpfe und Jungmädel statt. Diese Werbewoche, die bereits schon am 15. März begonnen hat, soll eine Werbewoche für die kommenden zehnjährigen Jungen und Mädel sein, die am 20. April in das Deutsche Jungvolk und den Jungmädelbund aufgenommen werden. Die Mädel, die schon ein paar Jahre in dem Jungmädelbund stehen, wollen ihren jungen Kameradinnen etwas von ihrem Tun und Treiben, aus der Jungmädelzeit, berichten. Die Zehnjährigen sollen schon etwas von ihrem Frohsinn und ihrer Kameradschaft zu spüren bekommen. Nach der Aufnahme haben die JM.-Anwärterinnen innerhalb des ersten halben Jahres die Jungmädelprobe abzulegen. Sie fordert Mut und Ausdauer auf sportlichem Gebiet. Nach einem halben Jahr Probezeit wird die JM.-Anwärterin mit der Verleihung von Halstuch und Knoten verpflichtet.

Wir machen auf folgende Veranstaltungen innerhalb der Jungmädelschaft aufmerksam: Sonnabend, den 21. März: JM.-Ring I: Oeffentliches Singen im Ortsgruppenbereich. JM.-Ring II, 16.45 Uhr: Oeffentliches Singen auf dem Alten Markt („Soldatenlieder"). JM.-Gruppe 19, 15 Uhr: Wittekindschule, Märchenstunde mit Kindern der Ortsgruppe.

Besuch im Lazarett.

Am Heldengedenktag stellten sich Jungmädel als Besucherinnen in einen hiesigen Lazarett ein und überreichten den Verwundeten mit leuchtenden Augen schöne Blumensträuße. Die Soldaten nahmen diese Gaben dankbar entgegen und die Mädel durften das Gefühl haben, ihnen wirklich Freude gebracht zu haben.

300 Meter unterhalb der Unfallstelle gefunden. Die Leiche des dreizehnjährigen Karl T., der vorgestern im Lakebach ertrank, wurde gestern 300 Meter unterhalb der Unfallstelle gefunden.

Fanfarenfähnlein. Sonderdienst an der „Eintracht" fällte heute aus.

Fähnlein 6/158, Ortsgruppe Kesselbrink. Sämtliche Jungen des Jahrganges 1931/32, die im Gebiet der Ortsgruppe Kesselbrink wohnen, haben sich am Freitag, dem 20. März und Sonnabend, dem 21. März in der Zeit von 15 bis 18 Uhr in der Dienststelle des Fähnleins 6/158 Niedermühlenkamp zu melden.

Fähnlein 19/158. Das gesamte Fähnlein tritt am Sonnabend, dem 21. März, um 14,45 Uhr, in vorschriftsmäßiger Uniform vor dem Gymnasium an. Auch der Jungzug 1 hat zu erscheinen.

Bis 30. April verlängert

Die Gültigkeitsdauer der Wertscheine für das Kriegs-WHW. 1941/42.

Berlin, 18. 3. Der Reichsbeauftragte für das Kriegswinterhilfswerk 1941/42 gibt folgendes bekannt: Die Gültigkeitsdauer der Wertscheine für das Kriegswinterhilfswerk 1941/42 wird bis zum 30. April 1942 verlängert, d. h. der Betreute kann die Wertscheine auch noch im Monat April in Zahlung geben. Gleichzeitig werden die Einlösungsfristen der Wertscheine wie folgt geändert: 1. bis zum 31. Mai 1942 Einlösung der Wertscheine durch den Einzelhandel bei den Banken, 2. bis zum 15. Juni 1942 Abgabe der Wertscheine durch die Banken bei ihren Zentralstellen, 3. bis zum 30. Juni 1942 Abrechnung der Wertscheine durch die Zentralstellen beim Reichsbeauftragten für das WHW.

Neues aus aller Welt

Abschied von Robert Bosch

Feierlicher Staatsakt in Stuttgart.

DNB **Stuttgart,** 18. 3. Mit einem feierlichen Staatsakt nahm das deutsche Volk am Mittwoch Abschied von einem seiner größten Wirtschaftsführer, Dr. e. h. Robert Bosch, der im Alter von 80 Jahren durch den Tod aus einem erfolgreichen Leben gerissen wurde.

Im Landesgewerbemuseum war der Sarg in einer Fülle von Blumen und Kränzen aufgebahrt. Acht Werkscharmänner hielten die Ehrenwache bei ihrem „Vater Bosch". Außer Reichsminister Funk als Vertreter des Führers, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Gauleiter Reichsstatthalter Murr sah man unter den Trauergästen weitere führende Männer aus der Partei und ihren Gliederungen, aus Wehrmacht, Staat und Stadt, aus der Wirtschaft, Technik, Wissenschaft und dem kulturellen Leben.

Die weihevollen Klänge des ersten Satzes der fünften Symphonie von Ludwig van Beethoven leiteten die Feier ein. Reichsminister Funk entbot dann dem großen deutschen Wirtschaftsführer, dem hervorragenden Techniker und Kaufmann, dem vorbildlichen Betriebsführer, dem Pionier der Arbeit den letzten Gruß des Führers und des Reichsmarschalls. Das Vorbild großer Männer — so sagte der Reichsminister — gibt uns die Kraft zur Ueberwindung der Schwierigkeiten im eigenen Lebenskampfe. So möge es auch hier sein. Wir wollen dem Verstorbenen danken für all das Große und Bleibende, das er uns hinterläßt und geloben, in seinem Sinne und Geiste zu leben und die deutsche Zukunft zu gestalten.

Der Betriebsführer der Robert-Bosch-Werke G. m. b. H., Direktor Hans Walz, feierte in seinem Nachruf den Entschlafenen als einen großen Menschen und überragenden Wirtschaftsführer. Die Fahnen senkten sich, und unter dem leise erklingenden Liede vom guten Kameraden legte Reichsminister Funk als letzten Gruß des Führers einen Kranz an der Bahre nieder und ebenso einen Kranz des Reichsmarschalls. Den Kranzniederlegungen schlossen sich die Lieder der Nation an.

Anschließend wurde der Sarg mit der sterblichen Hülle Robert Boschs zum Pragfriedhof überführt. Tausende säumten in dichten Reihen die Straßen und entboten dem Entschlafenen ihren ehrfurchtsvollen Gruß.

Nahrungsmittel in Pulverform

Von sechs auf über 140 Verpflegungsmittel. — Die moderne deutsche Heeresverpflegung als Großraumwirtschaft.

Der Sachbearbeiter der Heeresverwaltung, Oberregierungsrat Dr. Ziegelmayer, veröffentlicht in der „Heeresverwaltung" eine aufschlußreiche Darstellung der von der Heeresverwaltung auf dem Gebiet der Verpflegung schon jetzt betriebenen Großraumwirtschaft. Von sechs Verpflegungsmitteln ausgehend, der Fleisch- und Suppenkonserve, dem Schmalz, dem Kommißbrot und dem Feldzwieback, konnten bis 1940 mit Hilfe des Reichsernährungsministeriums und der Reichsstellen

mehr als 140 Verpflegungsmittel bereitgestellt

werden. Darüber hinaus wurde neuen Roh- und Austauschstoffen, Verarbeitungsverfahren und auch der Zubereitung der Kost größte Beachtung geschenkt. Allein die Maßnahmen auf dem Eiweißgebiet haben es zuwege gebracht, daß 1940/41 mehr als eine halbe Million Schweine durch ebenso hochwertiges pflanzliches Eiweiß in Form der Bratlinge ausgetauscht werden konnten. Mit der Schaffung der echten Austauschstoffe durch die Heeresverwaltung, die als neuartige Lebensmittel über die Wehrmachtverpflegung ihren Weg in das ganze Volk nehmen, werden diese Erzeugnisse in Zukunft in den Nahrungshaushalt des Großraums Europa eingeführt.

Die Ereignisse im Osten mit ihrer schwierigen Transportlage haben der Heeresverwaltung recht gegeben, wenn sie

neuartige Lebensmittel in Pulverform

schuf. Durch das Apfelpulver erhält der Soldat durch bloßes Anrühren mit kaltem Wasser als gute Zukost Apfelmus. Das Käsepulver ergibt mit Wasserzusatz einen schneidbaren Käse, das Marmeladenpulver auf die gleiche Weise eine schnittfeste Marmelade. Auch Gemüsepulver, Kräuterpulver usw. werden hergestellt und stellen neben den Trocken- und Gefriergemüsen eine Bereicherung des Speisezettels dar. Solche Pulver sind auch den Teigwaren zugesetzt worden, so daß auf allergeringstem Volumen Spinatnudeln, Tomatennudeln und andere Dinge geboten werden können, ohne daß der Nachschub mit Gemüse belastet zu werden braucht.

Alle diese neuen Erzeugnisse haben

die besten Nährwertresultate

ergeben. Auch in außerdeutschen Ländern werden Gemüse- und Obsttrocknungen für die deutsche Wehrmacht vorgenommen. In gleicher Weise hat die Wehrmacht die Tiefkühltechnik gefördert. Im laufenden Jahr soll die Erzeugung in ganz Mitteleuropa noch wesentlich gesteigert werden.

Den Tod von fünf Kindern verschuldet

Ein schreckliches Unglück bildete den Gegenstand einer Verhandlung vor der Düsseldorfer Strafkammer gegen eine Frau, die sich wegen fahrlässiger Tötung verantworten mußte. Die Angeklagte war von einer Nachbarin gebeten worden, ihre zwei Kinder zu beaufsichtigen. Sie verließ aber kurz darauf ihre Wohnung, um Einkäufe zu machen. Die ihr zur Aufsicht übergebenen zwei Kinder sowie ihre drei eigenen Kinder — im Alter von zwei bis sechs Jahren — blieben indessen in der Wohnung allein zurück. Während der Abwesenheit der Angeklagten geriet ein Sofa in Brand, das am Küchenherd stand, und die Kinder erlitten sämtlich den Erstickungstod. — Bei der Urteilsfindung berücksichtigte das Gericht den Umstand, daß die Angeklagte durch das tragische Verkommnis und den Tod ihrer drei Kinder bereits schwer gestraft ist und verurteilte sie zu fünf Monaten Gefängnis.

Wirbelsturm in USA.

100 Todesopfer. — Große Schäden.

Wie aus Washington gemeldet wird, richteten ungeheuer heftige Wirbelstürme in den Staaten Mississippi, Illinois, Tennesse, Kentucky und Indiana größten Schaden an. Bisher wurden über hundert Tote und mehrere hundert Verletzte gemeldet. Die Schäden werden auf viele Millionen Dollars geschätzt.

Von Weser bis Rhein

Schieber in Anzugstoffen

Bad Oeynhausen. Das Bielefelder Sondergericht tagte gegen den 1902 geborenen August Thiesmann aus Bad Oeynhausen wegen Kriegswirtschaftsverbrechens. Der Angeklagte hatte aus seinem Tabakwarengeschäft ein gutes Einkommen. Als ihm dann Ende 1940 sein Bruder mehrere Anzug- und Kleiderstoffe aus Frankreich mitbrachte, witterte er einen „guten Nebenverdienst". Er gab seinem Bruder eine größere Geldsumme mit, für die weitere Stoffe aus Frankreich „besorgt" werden sollten. Insgesamt hat T. auf diese Weise 13 Anzug- und Kleiderstoffe bezogen. — Im Frühjahr 1941 lernte T. den inzwischen flüchtig gewordenen Stoffreisenden M. kennen, von dem er über 20 Herrenanzug- und Damenkostümstoffe punktfrei bezog, um sie mit einem Aufschlag von je 30 bis 40 RM. weiterzu verkaufen. Durch diese punktfreien Stoffgeschäfte hat der Angeklagte sich des Kriegswirtschaftsverbrechens schuldig gemacht, denn es war ihm selbstverständlich bekannt, daß alle für die gewerbsmäßige Verwertung in Frage kommenden Spinnstoffwaren beschlagnahmt sind, wobei es gleichgültig ist, ob sie aus dem besetzten Gebiet kommen oder sonstwie „besorgt" sind. Bei der Menge der bezogenen Stoffe war es auch selbstverständlich, daß sie hauptsächlich zum Weiterverkauf erworben wurden, um damit ausgesprochene Schiebergeschäfte zu tätigen. Bezeichnend für die Einstellung des Angeklagten waren noch weitere Feststellungen. So hatte er sich durch seinen Schwager 60 Flaschen französischen Cognac zu 15 RM. die Flasche besorgen lassen, die er zum Teil ebenfalls mit erheblichem Aufschlag an „gute Kunden" weiterveräußerte. Ueber seinen Bruder in Norwegen bezog er vier Silberfüchse, mit denen er natürlich auch Schiebergeschäfte machte.

Das Sondergericht verurteilte den Angeklagten wegen kriegsschädlichen Verhaltens (Verbrechen gegen § 1 der Kriegswirtschaftsverordnung) zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Spenge. Dem Unteroffizier Ewald Fransing, Obergefr. Werner Kaase, Gefr. Hubert Wilhelmsmeyer und Gefr. Erwin Sewing wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde das E. K. II verliehen.

Operetten-Uraufführung im Nationaltheater.

Osnabrück. Das Deutsche Nationaltheater in Osnabrück bringt am 21. März eine neue Operette zur Uraufführung, „Ein Mädel wie du". Der Komponist, Rudolf Perak, wird der Uraufführung seines Werkes beiwohnen.

Drei junge Mädchen vermißt.

Münster. Seit dem 10. März werden aus der Lothringer Straße in Münster die 15jährige Ludowita Tch. und die 16jährige Helene E. vermißt. Außerdem ist seit dem 4. März die Hausangestellte Helma K. verschunden, die 18 Jahre alt. Die Polizei ist auf der Suche nach den drei vermißten jungen Mädchen.

Ausstellung „Kunst der Front 1942" eröffnet.

Hagen. Im Karl-Ernst-Osthaus-Museum wurde am Sonnabend in Anwesenheit des Stellvertretenden Gauleiters Vetter-Hagen und anderer Ehrengäste aus Partei und Behörden die große Ausstellung „Kunst der Front 1942" durch den Kommandierenden General und Befehlshaber im Luftgau VI eröffnet. Die Ausstellung umfaßt über 300 Werke, in ihrer Geschlossenheit gibt sie wahrheitsgetreue Dokumente aus großer Zeit. Die Ausstellung wandert durch alle deutschen Gaue.

Das Hamsterlager des Junggesellen.

Recklinghausen. Seit einigen Tagen ist im Polizeipräsidium Recklinghausen eine merkwürdige Schau zu sehen: das Hamsterlager eines 57jährigen Junggesellen, das von der Preisüberwachungsbehörde beschlagnahmt worden ist. Dieser seltene Vogel, der übrigens keinen eigenen Haushalt hat, sondern einlogiert wohnt, hat im Laufe der Zeit einige tausend Gegenstände in insgesamt 340 Warensorten zusammengehamstert: Von Lebens- und Genußmitteln über Gegenständen des täglichen Bedarfs angefangen bis zu Chemikalien, Textilien, Drogen sowie landwirtschaftlichen und handwerklichen Geräten, und zwar die meisten dieser Gegenstände in mehrfacher Stückzahl.

W-Z. Sport

Man regt sich im Handball

Auch Hallenhandballspiele in Bielefeld?

Der Gauschiedsrichterobmann Seeger (Witten) hat seine Sachbearbeiter bzw. Fachwarte der Kreise Minden-Ravensberg, Lippe, Ostwestfalen, Süd- und Nordmünsterland und Münster für den 29. März zu einem Lehrgang nach Bielefeld beordert, an dem auch der Gausachwart für Handball, Heister (Dortmund), teilnehmen wird. In dem reichhaltigen Programm ist für den Vormittag die praktische Arbeit in der Turnhalle vorgesehen, während der Nachmittag den Referaten über Ausbildung der Schiedsrichter, Frauen- und Jugendhandball, Basketball usw. vorbehalten ist.

Nachdem nun auch die Kreisklasse ihren Sportbetrieb wieder aufnimmt, läuft der Handball im hiesigen Kreis wieder auf volle Touren. Der nächste Spieltag wird schon zeigen, welche Vereine nach der langen Zwangspause noch in der Lage sind, die Serienspiele Sonntag für Sonntag durchzuhalten. Inwieweit die Hindenburger sich rüsten, um am Sonntag den entscheidenden Gang nach Gevelsberg anzutreten, hat der rührige LSV. Gütersloh für die abermals absagende Sportgemeinschaft Ahlen nunmehr Osnabrück 97 zum Klubkampf an der Verler Straße zu Gast. Der Kreisfachwart Stannull trifft indes die nötigen Vorbereitungen für die Aufstellung einer starken Kreismannschaft, welche zum Kampf gegen den LSV. Gütersloh am „Tag der Wehrmacht", ebenfalls an der Verler Straße erscheinen soll. Eine Bielefelder Mannschaft wird am gleichen Tage in Halle gegen eine kombinierte Mannschaft des dortigen Kreises spielen.

Bedingt durch die lange Zwangspause hat man nun auch im Kreis Ravensberg das Problem der Hallenhandballspiele aufgegriffen. Das Training dieser ist soweit gefördert, daß zwischen dem LSV. Gütersloh und einer Bielefelder Mannschaft ein Hallenhandballspiel in Kürze in Bielefeld vereinbart werden wird und man kann überzeugt sein, daß gerade der Hallenhandball auch im Kreise Ravensberg schnell seine Freunde finden wird.

Mit beiden Händen schreiben

Die neue Gehirnschulungslehre eines japanischen Psychologen.

Der japanische Psychologe Tameo Kadschijama hat eine neue Lehre der Gehirnschulung ausgearbeitet, wonach jeder Mensch in der Lage sein soll, auf dem Weg über den Multi-Mentalismus ungeahnte Geisteskräfte in sich zu wecken.

Kadschijama ist der Auffassung, daß das menschliche Gehirn in der Lage ist, sich zur gleichen Zeit auf mehr als einen Gegenstand zu konzentrieren. Der Mensch ist nach seiner Auffassung imstande, gleichzeitig zwei oder selbst drei Dinge zu tun und zu durchdenken, so sein Gehirn bis zur letzten Möglichkeit ausnützend und schulend.

Durch Gehirnkontrollen in einigen tausend Fällen konnte Kadschijama feststellen, daß bei einer einfachen Konzentration praktisch nur 20 Prozent des Gehirndenkvermögens aktiv tätig sind. Mit den anderen 80, die also gewissermaßen frei sind, nehmen wir den Lärm, Bewegungen und Eindrücke der Umwelt in uns auf und erreichen so eine Störung der einfachen Konzentration. Kadschijama bemüht sich nun, die restlichen 0,8 des Gehirns so zu beschäftigen, daß eine Störung einfach praktisch nicht mehr erfolgt.

Bei einer von Universitätsprofessoren mit ihm angestellten Prüfung war Kadschijama in der Lage, mit der einen Hand von rechts nach links und mit der anderen von links nach rechts zu schreiben, eine verwickelte Unterhaltung über ein neues philosophisches Problem zu führen und außerdem noch eine Kubikwurzel zu lösen.

Dabei brauchte sich Kadschijama scheinbar nicht sehr anzustrengen, denn er absolvierte sein Examen des Multi-Mentalismus lächelnd unter Einflechtung kleiner Scherze.

Um sich in der Richtung des Multi-Mentalismus zu schulen, gibt der japanische Psychologe folgende Rezepte: Man versuche einmal, einen Brief A zu schreiben, während man gleichzeitig den Inhalt eines für später vorgesehenen Briefes B bereits durchdenkt. Ferner empfiehlt Kadschijama als sehr interessantes Experiment und als nützliche Uebung, mit der einen Hand von links nach rechts zu schreiben und mit der anderen von rechts nach links. Anfangs wird man nur die gleichen Worte rechts und links zustande bringen. Aber nach einiger Zeit soll man in der Lage sein, rechts und links verschieden schreiben zu können. Ganz besonders, meint Kadschijama, soll die linke Hand geschult werden. Die linke Hand kontrolliert die rechte Gehirnhälfte und der Gebrauch der linken Hand könne oft Kopfschmerzen beheben. Bei Stotterern werde oft das Uebel durch ein längeres Training der Betätigung der linken Hand behoben.

In seinem eigenen Haus hat Kadschijama sein System bei seinen Hausangestellten versucht. Zwei von ihnen sind jetzt als Studenten an der Universität, ein anderer ist Leiter eines Symphonie-Orchesters geworden.

Die Wiener Philharmoniker

Zu ihrem hundertsten Geburtstag.

Mit glanzvollen, sich über mehrere Wochen erstreckenden Veranstaltungen begeben die Wiener Philharmoniker demnächst die Feier ihres hundertjährigen Bestandes. Richard Strauß, Wilhelm Furtwängler, Knappertsbusch und Carl Böhm werden die großen Konzerte dirigieren, die Berliner und Budapester Philharmoniker, das Orchester des Maggio musicale Florentino und das Amsterdamer Concertgebouworchester sind nach Wien eingeladen und geben dem Fest einen europäischen Rahmen. Wieder wird Wien zwischen dem 27. März und dem 21. April seinen Ruhm als Weltstadt der Musik vermehren.

„Das sämtliche Orchester-Personal des k. k. Hof-Opern-Theaters u. d. Kärnthnerthor, seinen braven Direktor H. Georg Hellmesberger an der Spitze, hat sich vereinigt, um unter Kapellmeister Nicolai's Direction ein Concert zu geben, das in den Annalen der Wiener Concerte seines Gleichen sucht. Dieses Concert, von den Unternehmern philharmonische Academie genannt, hat am 3t April im Großen k. k. Redoutensaal statt und wird uns nur Classisches und Interessantes bringen." Mit diesem Aufruf wendete sich der damalige Wiener Hofopernkapellmeister Otto Nicolai, der Komponist der „Lustigen Weiber von Windsor" an die Wiener Musikfreunde, und das erste große Konzert der neuen Vereinigung, das am 28. März 1842 im Redoutensaal der Hofburg stattfand, war eine Sensation. Von diesem Tage an wurden die Dilettanten- und Wohltätigkeitskonzerte mit anderen Maßstäben gemessen. Musiker aus Beruf und Berufung nahmen sich der symphonischen Werke der großen Meister an und verbürgten eine ihrer würdige Wiedergabe.

In langer, unermüdlicher Arbeit hat sich aus jener Konzertgemeinschaft der Begriff der „Wiener Philharmoniker" entwickelt, die viele große Dirigenten das erste Orchester der Welt genannt haben. Ein solches Orchester kann man nicht „organisieren", es reift nur in ruhigem Wachstum. Von den Mitgliedern dieses einzigartigen Klangkörpers ist jeder für sich ein Meister seines Faches — aber das allein sagt noch wenig über die Gesamtleistung. Das Außerordentliche an diesem Orchester ist nicht die Virtuosität der einzelnen Musiker, sondern der Stil des gemeinsamen Musizierens. Dieser Stil ist in jahrzehntelangen Bemühungen erarbeitet. Das wahrhaft Große dieser Musikergemeinschaft besteht darin, daß sie eine echte Gemeinschaft ist, in der der einzelne untertaucht, und daß sie darum als Ganzes mehr ist als die Summe der einzelnen. Mehrere Dirigenten der Wiener Philharmoniker sind lange Zeit mit ihrem Instrument am Pult gesessen: Hans Richter, der spätere Paladin Richard Wagners, blies das Waldhorn, Arthur Nikisch saß unter den Geigern, Franz Schmidt unter den Cellisten. Sie alle haben zuerst gelernt, sich unterzuordnen, bevor ihnen die Führung anvertraut wurde.

Unter den Dirigenten der Wiener Philharmoniker fehlt kaum ein großer Name. Richard Strauß, der das Orchester vor Jahren im Triumphzug durch Südamerika führte, hat den Philharmonikern immer wieder versichert, daß er ihr „größter Bewunderer" sei und ihnen „Stunden des schönsten künstlerischen Genusses" verdankt. Schalk, Mottl, Muck, Schuch, Weingartner, Furtwängler, Knappertsbusch und Clemens Krauß haben mit den Wiener Philharmonikern gearbeitet. Auch die großen Komponisten fühlten sich mit den Wiener Philharmonikern auf das innigste verbunden. Richard Wagner dirigierte sie 1877 zum ersten Male, Verdi führte sein „Requiem" mit ihnen auf und Anton Bruckner eignete ihnen eine Symphonie zu, mit der rührenden Widmung: „Da jeder Vater für sein Kind den möglichst besten Platz sucht, so wird es mir kaum verargt werden, wenn ich ein Gleiches thue, und Sie bitte: Darf ich das Werk Ihnen dedizieren? Da es nirgends in bessere Hände kommen kann, als in die Ihrigen, so würde eine geneigte Antwort mich sehr beglücken."

So baut das Werk der Wiener Philharmoniker auf einer großen und stolzen Tradition auf. Ueber Wien hinaus wird nicht nur Deutschland, sondern werden alle echten Kulturvölker der Welt ihren Ehrentag mitfeiern. Dr. M.

„Hebbel und Wien." Vom 31. Mai bis 7. Juni veranstaltete Reichsleiter Baldur von Schirach gemeinsam mit der Hebbel-Gesellschaft eine Friedrich-Hebbel-Woche in Wien. Am 1. Juni behandelt Professor Heinz Kindermann, Münster, das Thema „Hebbel und das Wiener Theater seiner Zeit". Am 4. Juni wird Professor Dr. Josef Nadler über „Hebbel und das literarische Wien seiner Zeit" sprechen wird. Am 6. Juni sollen die Wiener Hebbelgedenkstätten besucht werden. Die Wiener Kulturvereinigung veranstaltet einen Hebbel-Abend, auf dem Burgschauspieler Ewald Balser Liebes- und Briefserte Hebbels sprechen wird. Heinz Hilpert liest auf einer Morgenveranstaltung im Theater in der Josephstadt aus Hebbels Tagebüchern.

Das Burgtheater bringt am 31. Mai und am 7. Juni „Agnes Bernauer", am 3. Juni „Genoveva" zur Aufführung, im Akademietheater wird dem am 1. Juni „Der Rubin" gegeben werden. Das Theater in der Josephstadt bietet am 2. Juni „Maria Magdalena" und am 4. Juni „Gyges und sein Ring" dar. Das Deutsche Volkstheater führt am 6. Juni Hebbels nachgelassenes unvollendetes Werk „Demetrius" auf.

Fortschritte der Japaner auf Mindoro

Tokio, 18. 3. Die auf den Philippinen **operierenden japanischen Truppen, die am 27. 2. auf der Insel Mindoro bei Calapan, dem Hauptort der Insel, landeten, besetzten am 16. 3. den Stützpunkt San José im Süden der Insel.**

Die Insel Mindoro liegt südlich von Luzon und hat einen Flächeninhalt von 9826 Quadratkilometer mit etwa 200 000 Einwohnern, meist malaiischer Abstammung, die in der Hauptsache Reisanbau treiben.

Ständig im Angriff

25 feindliche Flugzeuge vernichtet.

Tokio, 18. 5. **Bei japanischen Luftangriffen auf Port Morresby und gegen feindliche Stützpunkte auf den Salomon-Inseln wurden 25 Feindflugzeuge vernichtet.**

Wenn sie weiter schlafen ...

DNB. **Stockholm**, 18. 3. Duff Cooper hat dem Londoner Nachrichtendienst zufolge wieder einmal eine Rede gehalten. Er sagte u. a., daß alle Leute in Singapur ihre Pflicht getan hätten, um ihre Stadt zu verteidigen. Sie hätten gehofft, daß die Rettung der Stadt gelingen würde, aber ihre Hoffnung wäre vergeblich gewesen. Der Grund dafür sei gewesen, daß Großbritannien nicht vorbereitet war. „Wenn wir weiter schlafen", fuhr Duff Cooper fort, „und die Sowjets für uns kämpfen lassen, so werden wir bald wieder ganz allein sein."

Pestepidemie in Tschungking-China

Wie Domei aus Nanking meldet, ist im Innern Chinas eine Pestepidemie ausgebrochen, die sich wie ein Lauffeuer über die acht unter der Herrschaft Tschungkings stehenden nordwestlichen Provinzen ausbreitet. Die Seuche wütet besonders heftig in den Provinzen Ningsia und Suiyuan, wo sie mit einer Geschwindigkeit von vier Kilometer täglich weiterwandert.

London gesteht

Der schändliche Ueberfall auf die türkische Stadt Milas.

Ankara, 18. 3. Für die ganze Welt stand fest, daß der feige Ueberfall auf die türkische Stadt Milas in Westanatolien nur von einer britischen Bomberformation durchgeführt sein konnte, die in der gleichen Nacht die Inseln des italienischen Dodekanes anzugreifen versuchte. Auf Grund dieser unwiderlegbaren Beweise und des aus der sofort einsetzenden türkischen Untersuchung hervorgegangenen Materials über den englischen Ursprung der Bomben haben die Briten diesen schändlichen Akt englischer Flieger heute kleinlaut eingestanden.

England heuchelt „Mitgefühl"

Stockholm, 18. 3. Die Bombardierung türkischen Gebietes, bei der etwa 20 Personen getötet wurden, hat, wie Reuter berichtet, in England „allgemeines Mitgefühl für die Opfer und für deren Familien" ausgelöst. Angesichts dieser einer befreundeten Nation auferlegten schmerzlichen Prüfung sei allenthalben große Anteilnahme festzustellen (!). Man versucht, die Tat als „ein Versehen" hinzustellen.

Brotgetreide für Griechenland

von der Briten monatelang zurückgehalten.

DNB **Athen**, 18. 3. Im Hafen von Piraeus lief ein schwedischer Dampfer mit einer Ladung von 7000 Tonnen Brotgetreide für das griechische Volk ein. Diese Sendung stellt einen Teil der vor langer Zeit gekauften und bar bezahlten 70 000 Tonnen australischen Getreides dar. Obwohl zwischen der damaligen griechischen und der englischen Regierung seinerzeit ausdrücklich vereinbart worden war, daß selbst im Falle einer Besetzung Griechenlands durch die Achsenmächte England den Versand dieses Getreides nach griechischen Häfen nicht verhindern würde, hat sich England monatelang geweigert, die Weitersendung des in Alexandrien und Haifa liegenden Getreides zuzulassen. Es hat der Intervention der internationalen Rot-Kreuz-Mission und anderer Persönlichkeiten und Institutionen bedurft, um die erste Sendung für das griechische Volk freizubekommen.

Valeras Verteidigungsbereitschaft

„Jene verhängnisvolle Teilung Irlands".

Dublin, 18. 3. In seiner Rede zum St. Patrickstag, dem Namenstag des irischen Nationalheiligen, nahm Ministerpräsident De Valera zur weltpolitischen Lage und den sich daraus für Irland ergebenden Problemen Stellung und erklärte u. a.: „Bei unseren begrenzten Mitteln brauchen wir jeden Mann, der im dienstfähigen Alter steht, für die Verteidigungskräfte. Wir haben den Willen, uns im Falle eines Angriffes zu verteidigen und unser Widerstand darf nicht nur im Reden bestehen. Wir sind es unseren Kindern und Kindeskindern wie auch den früheren Generationen schuldig, das zu erhalten, was wir gewonnen haben und unser Land mit der gesamten Kraft zu verteidigen, die ein entschlossener Wille und ein mutiger Geist geben können. Was auch immer kommen mag, das Vertrauen auf eine tapfere und unnachgiebige Verteidigung wird uns begeistern und unseren Nachkommen Mut und Kraft geben."

Ministerpräsident De Valera betonte in diesem Zusammenhang, er könne nicht umhin, am St. Patrickstag jene verhängnisvolle Teilung Irlands zu bedauern, die die Gefilde von St. Patrick und die Stätten seines ersten und seines letzten Wirkens von dem Hauptteil des Volkes trennt. Diese unnatürliche Verstümmelung stehe gleichermaßen der wirksamen Verteidigung der irischen Insel als auch freundschaftlichen Beziehungen zu dem Volk der benachbarten Insel im Wege.

Verkappte Kommunistenclique

Stockholm, 18. 3. Obgleich die schwedische Schriftstellervereinigung nach den Statuten die ideellen und wirtschaftlichen Interessen der schwedischen Schriftsteller wahrzunehmen hat, dient sie nach „Dagsposten" in Wahrheit kommunistischen Interessen. Es werde eine schleichende Agitation auch außenpolitischen Charakters betrieben, worauf u. a. eine naive Eingabe an die schwedische Regierung deutet, die aufgefordert wurde, in Norwegen zu intervenieren. „Dagsposten" verlangt, daß alles getan werden müsse, um zu verhindern, daß sich mit dem klingenden Decknamen einer schwedischen Schriftstellervereinigung unschwedische und kommunistische Elemente tarnen können.

Die Luftangriffe auf Malta

Schiffsbrücke und Mole bei La Valetta schwer beschädigt. — Ausgedehnte Großbrände.

Berlin, 18. 3. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, belegten deutsche Kampfflugzeuge im Laufe des Dienstag wiederholt die militärischen Anlagen der Insel Malta mit Bomben stärksten Kalibers. In La Valetta wurden die Schiffsbrücke und die Mole von St. Elmo durch Volltreffer schwer beschädigt. Weitere Bomben detonierten in den Magazinen am Nordrand der Stadt, wo eine Reihe heftiger Explosionen ausbrach. Mehrere ausgedehnte Großbrände konnten noch mehrere Stunden nach den Angriffen von Aufklärungsflugzeugen festgestellt werden.

Feindlicher Angriff gescheitert

Im Gegenangriff zurückgeworfen.

Rom, 18. 3. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Feindliche Truppen griffen einen Stützpunkt südlich von Tmimi an. Durch einen sofortigen Gegenangriff wurden sie zurückgeworfen und ließen einige Gefangene, darunter einen Offizier, in unserer Hand.

*

Tmimi liegt südöstlich von Derna am Golf von Bomba in der östlichen Cyrenaika.



„Spanische Kunst der Gegenwart" in Berlin (Scherl)

Unter diesem Namen wird am 19. März in der Preußischen Akademie der Künste eine Ausstellung eröffnet, in der etwa 150 Gemälde, etwa 40 Skulpturen und eine Reihe von Graphiken spanischer Künstler gezeigt werden. — Unsere Aufnahme zeigt zwei Frauenbildnisse von Moreillo.

HANDEL . INDUSTRIE

Von der deutschen Reichsbank

In der Hauptversammlung der Deutschen Reichsbank, die den Jahresabschluß und Verwaltungsbericht für 1941 zur Kenntnis nahm, machte Reichswirtschaftsminister und Präsident der Deutschen Reichsbank, Walther Funk, längere Ausführungen über die deutsche Kredit- und Wirtschaftspolitik. Dabei führte er u. a. aus: „Die Wirtschaft wird erhebliche neue Lasten in diesem Jahre zu tragen haben. Die tiefeingreifenden Rationalisierungsmaßnahmen, die jetzt durchgeführt werden, müssen auch vielfach finanzielle Auswirkungen nach sich ziehen. Große Teile der deutschen Wirtschaft werden Strukturwandlungen erfahren. Liquiditätssorgen werden auftauchen sowohl bei den stillgelegten oder umgestellten Betrieben, die die Substanzen durchhalten wollen (man denke hier insbesondere auch an den Handel) als auch bei denen, die stark erweiterte Produktionsprogramme durchführen müssen. Auch wenn die Leistungssteigerung in jeder Hinsicht gefördert werden wird, so werden andererseits eine straffere Preispolitik und eine schärfere Erfassung von Mehrerträgen im Kriege auch die Gewinnergebnisse beeinflussen. Die deutsche Wirtschaft verfüge allerdings über eine so große innere Kraft und finanzielle Stärke und über eine so gute Anpassungsfähigkeit, daß man für die weitere wirtschaftliche Entwicklung durchaus zuversichtlich gestimmt sein müsse. Man werde jedenfalls nichts unversucht lassen, um den Aktienmarkt trotz aller Problematik des heutigen Zustandes wieder gesund und funktionsfähig zu machen. Die Voraussetzung hierfür sei ein renditen- und rentabilitätsmäßig vernünftiges Kursniveau, also Disziplin im Kreditgewerbe und bei allen denen, denen der Staat heute im Kriege noch die Möglichkeit gibt, ihre Ersparnisse und Kapitalien in Aktien anzulegen.

Zum Schluß kam Reichsbankpräsident Funk noch einmal auf die Rationalisierung und die allgemeine Leistungssteigerungsaktion zurück, die sowohl Männer für den Wehrdienst freimachen soll, als auch eine weiter effektive Leistungssteigerung unter Verbilligung der Erzeugung zum Ziele hat. Die Maßnahmen erstrecken sich nicht etwa ausschließlich auf den Rüstungssektor im engeren Sinne, die Planungen umfassen vielmehr den gesamten Bereich unserer nationalen Produktion.

Rückschauend überrasche die Tatsache, wie lautlos in den vergangenen Monaten sich die letzte entscheidende wirtschaftliche Umschaltung auf die neue Kriegslage in Deutschland vollzogen hat. Die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik habe damit wohl ihren bisher größten Erfolg erzielt. Deutschland sei es gelungen, aus den beiden extremen Wirtschaftsrichtungen, der Autarkie und der arbeitsteiligen Weltwirtschaft, eine Synthese zu schaffen. Unter dem Zwang der Kriegsverhältnisse sei die von Deutschland seit Jahren angestrebte wirtschaftliche Solidarität nunmehr Wirklichkeit geworden. Ueber die Technik der künftigen Zusammenarbeit Programme aufzustellen, wäre verfrüht.

Der Reichsbankausweis. Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 14. März 1942 hat sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren weiter auf 21,289 Mill. RM. vermindert. Der Deckungsbestand an Gold und Devisen beträgt 77 Mill. RM. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen stellen sich auf 324 Mill. RM., diejenigen an Scheidemünzen auf 140 Mill. RM. Die sonstigen Aktiva sind auf 935 Mill. RM. zurückgegangen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich weiter auf 18,931 Mill. RM. ermäßigt. Die fremden Gelder werden mit 2,363 Mill. RM. ausgewiesen.

Druck und Verlag J. D. Küster. Nachf. Verleger: Dr. Reinhard Kaeller. Hauptschriftleiter: Carl Kühne. — Anzeigenleiter: Alfred Apostel; alle in Bielefeld. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig.

FAMILIEN-ANZEIGEN

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines gesunden Jungen an. **Walter Kobusch u. Frau Friedchen,** geb. Kipp. Theesen 5, am 17. März 1942, z. Zt. Privatklinik Siekerwall 15.

Fabrikbesitzer **Wilhelm Laarmann und Frau Trudel Laarmann,** geb. Richter, zeigen in überaus großer, dankbarer Freude die glückliche Geburt zweier prächtiger Mädel, **Hannelore und Ursula,** an. — Recklinghausen (Halterner Str. 148), den 16. März 1942, z. Zt. Privatklinik Elisabeth-Krankenhaus.

Statt Karten! Voll Dankbarkeit und Freude zeigen wir die Geburt unserer Tochter an. Gewerbeoberlehrer **Paul Kornfeld und Frau Hildegard,** geb. Göke. Gr.-Kurfürsten-Straße 17, z. Zt. Klinik Koblenzer Straße 6.

Unsere Verlobung beehren wir uns bekanntzugeben: **Lieselotte Böckmann / Friedrich Aßhauer,** z. Zt. Obergefr. im Felde. Hamm i. W. (Tannenhof 3), Bielefeld (Ed.-Windthorst-Str. 41), 22. März 1942.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Renate** mit dem Leutnant **Siegfried Simon** geben wir bekannt. **Carl Philipson und Frau Helene,** geb. Schroeder. Osnabrück (Lustgarten), den 16. März 1942. — Meine Verlobung mit Fräulein **Renate Philipson** beehre ich mich anzuzeigen. **Siegfried Simon,** Leutnant und Batl.-Adj. in einem Inf.-Regt., z. Zt. Bielefeld, Bismarckstraße 24.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben Entschlafenen sagen wir herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Else Holländer nebst Sohn Wilfried.**

Bielefeld, im März 1942.

Unfaßbar und hart traf uns die tieferschütternde Nachricht, daß unser lieber, braver Sohn, unser guter, treuer, immer lebensfroher Bruder, der

Obergefreite

Lothar Honsel

Inhaber des E. K. II

am 18. 2. 42, kurz vor Vollendung seines 22. Lebensjahres, in ehrener soldatischer Pflichterfüllung in einem Gefecht im Osten, nachdem er den Polen- und Westfeldzug glücklich überstanden hatte, für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod fand.

In tiefer Trauer: **Wilhelm Honsel u. Frau,** geb. Greshake **Rolf Honsel / Erwin Honsel.**

Quelle 173, den 14. März 1942.

Mit den Angehörigen trauern um ihren zukünftigen Junior-Chef die **Betriebsgemeinschaft der Firma Papierverarbeitung Wilhelm Honsel.**

Heute abend entschlief ganz plötzlich meine liebe Frau, meine treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Kimmeskamp

geb. Paas

im Alter von 57 Jahren.

In tiefer Trauer: **Carl Kimmeskamp / Dr. med. Carl-Egon Kimmeskamp / und alle Angehörigen.**

Uerentrup (Waldschlößchen), Coesfeld i. Westf., Bremen, Essen-Steele, den 17. März 1942.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 21. März 1942, um 14 Uhr vom Trauerhause aus zum Dornberger Friedhof.

In höchster soldatischer Pflichterfüllung starb am 19. 2. 42 im Osten im Alter von 30 Jahren mein herzensguter Mann, meines Kindes treusorgender Vater, mein guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gärtner

Gustav Hollmann

Gefreiter in einem Inf.-Regt.

Inh. des E. K. II und des Verwundeten-Abzeichens

den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland.

In tiefer Trauer: **Else Hollmann,** geb. Rinne, **und Sohn Erwin / Familie Gustav Hollmann / Familie Auguste Rinne / und alle Angehörigen.**

Bielefeld-Stieghorst (Marienburger Straße 27a), Bremke in Lippe.

Statt jeder besonderen Anzeige

An den Folgen eines Unfalles verschied plötzlich und unerwartet in der Frühe des heutigen Morgens mein lieber Mann, unser treusorgender Vater

Paul Oltrogge

Hauptmann a. D.

im Alter von 69 Jahren.

Namens der Hinterbliebenen: **Frau Mary Oltrogge,** geb. Müller / **Kurt Oltrogge.**

Bielefeld, den 18. März 1942.

Die Beisetzung erfolgt auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille. — Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Mit den Angehörigen trauert um ihren verehrten Seniorchef, dessen Vorbild uns unvergessen bleiben wird

Gefolgschaft Oltrogge & Co.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die harte und schwere Nachricht, daß mein herzensguter, mein über alles geliebter, unvergeßlicher Mann, unser lieber ältester Sohn, mein herzensguter Bruder, unser allzeit hilfsbereiter und fröhlicher Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Erwin Hülsmann

Schütze in einem Inf.-Regt.

nach fast zweijähriger, überaus glücklicher Ehe am 18. 2. 1942 im Alter von fast 32 Jahren in treuer Pflichterfüllung seines Dienstes für Führer und Vaterland den Heldentod gefunden hat. Sein ganzes Leben war Fürsorge für die Seinen. Wir gaben unser Liebstes und werden ihn nie vergessen.

In tiefem Schmerz: **Klara Hülsmann,** geb. Habig / **Familie Robert Hülsmann / Familie Habig / und alle Angehörigen.**

Bielefeld, den 19. März 1942. Hakenort Nr. 7

Statt Karten

Unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Lina von Laar

geb. Dördelmann

wurde heute von ihrem schweren Leiden erlöst.

Im Namen der Familie: **Hedwig Gans,** geb. Dördelmann

Bielefeld (Zastrowstr. 24), Dortmund, Berlin, Wuppertal, den 17. März 1942.

Die Beisetzung findet am Sonnabend, dem 21. März, 11.30 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier 11.10 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag nahm Gott der Herr nach schwerem Leiden meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, den

Lehrer i. R.

Gustav Frische

im Alter von 76 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Im Namen der tiefbetrübten Angehörigen: **Olga Frische,** geb. Holzkämper

Senne I 593 (Post Brackwede), den 17. März 1942.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 21. März 1942, nachmittags 2.30 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Vorfeier daselbst um 2 Uhr. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Mit den Angehörigen trauert der Schulvorstand und die Gemeinde Senne I um einen ehemaligen, äußerst pflichtbewußten Schulleiter. Namens des Schulvorstandes und der Gemeinde Senne I: **Der Bürgermeister: I. V.: Nieder-Gassel, I. Beigeordneter.**

BESTATTUNGEN

Schormann-Bestattungen, Oberntorwall 33, Ruf 922 und 1116. Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

Bestattungen Niggebrügge Jöllenbecker Straße 57, Ruf 2109, das bekannte Bestattungsunternehmen. Särge für Erd- und Feuerbestattung in allen Preislagen.

Bestattungsgeschäft Billerbeck Stapenhorst Straße 50a. Telefon 581. Uebernahme sämtlicher Angelegenheiten für Erd- und Feuer-Bestattung.

Ein Wort über Henkel-Sachen!

Sie sind enttäuscht, daß es Henkelerzeugnisse mal nicht so reichlich gibt? — Wir verstehen das gut, bitten aber um Nachsicht. Im Kriege sind die Verhältnisse mitunter stärker als unser Wunsch, alle Hausfrauen ausreichend mit Wasch- und Reinigungsmitteln zu versorgen. Eins steht aber fest: Unsere Erzeugnisse werden nach wie vor in bewährter Güte geliefert. Halten Sie deshalb den Henkel-Sachen die Treue. Einmal kommt auch Persil wieder — und dann gibt es keine Wäschesorgen mehr!

Persil-Werke, Düsseldorf

Henko Sil iMi ATA

Unser Geschäft bleibt am Sonnabend, dem 21. März 1942, wegen Todesfall

geschlossen

OLTROGGE & CO

Bielefeld, Herforder Str. 16

Nervös - Erschöpfte

Spezialkuranstalt Hofheim 30 (Taunus) b. Frankfurt a. M. Tel. 214. Mäßige Preise. S.-R. Dr. M. Schulze-Kahleyss, Nervenarzt.

Schickt die „WZ." ins Feld

Fehler beim Backen...

5.

Für das Gelingen von Biskuitgebäcken ist steifer Eierschnee und eine kremartig geschlagene Eigelb-Wasser-Zuckermasse Bedingung. Auch vom Eiweiß konservierter Eier läßt sich einwandfrei steifer Schnee schlagen, wenn man länger und stärker als sonst schlägt. Die Eigelb-Wasser-Zuckermasse mit dem Eigelb konservierter Eier wird schneller kremartig, wenn das Wasser nicht kalt sondern warm verwendet wird.

Man vermeidet sie durch genaue Beachtung der Backvorschriften von

Dr. August Oetker BIELEFELD



H N
HAUS NEUENBURG HON
OVERSTOLZ GÜLDENRING
NACH WIE VOR AUS REINEM **ORIENT**-TABAK HERGESTELLT

Statt Tod-Tinktur Sepso! zur äußerlichen Desinfektion

Verletzungen im Haushalt, bei Gartenarbeit, im Beruf und beim Sport durch Schnitte, Stiche, Risse, Bisse u. dgl. soll man zur Vermeidung von Entzündungen und Eiterungen sofort mit der bewährten Sepso-Tinktur desinfizieren.



In Apotheken und Drogerien in Flaschen ab 33 Pf. und Tupfröhrchen zu 40 Pf. erhältlich
LINGNER-WERKE DRESDEN

DRUCKSACHEN
in schöner und geschmackvoller Ausführung erhalten Sie preiswert und schnell durch die Druckerei
J. D. KUSTER NACHF.
Bielefeld . Niederstraße 27.

Trineral-Ovaltabletten
helfen bei
Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.
Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: **20 Tabletten nur 79 Pfg.!**
Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!
Trineral GmbH., München J 27/10

AMTLICHES

Bekanntmachung. Arbeitskräfte aus den neu besetzten Ostgebieten, die durch die Arbeitseinsatzverwaltung innerhalb des Deutschen Reiches eingesetzt sind, unterliegen hinsichtlich ihres Arbeitslohnes einer besonderen Steuer (Ostarbeiter-Steuer). Arbeitgeber, die Ostarbeiter beschäftigen, haben die Ostarbeiter-Steuer bei der Lohnzahlung einzubehalten und an das FA. abzuführen. Die einbehaltene Steuer ist unter der ausdrücklichen Bezeichnung „Ostarbeiter-Steuer" bei der Abführung und ebenso in der Lohnsteueranmeldung besonders zu bezeichnen. — Der für die Ostarbeiter-Steuer maßgebliche Erlaß des Reichsministers der Finanzen kann bei der Reichsdruckerei (Verlagsabteilung), Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 106 käuflich erworben werden. Bei der Bestellung erforderliche Angaben: Erlaß des Reichsministers der Finanzen vom 25. Februar 1942 S 1931 — 1 III/H 2040 — 225 VI — verkäufliche Nr. 1197 —." Finanzamt Bielefeld.

Durch Beschluß vom 12. März 1942 ist der verschollene Maurer Friedrich Wilhelm Borchert, geb. am 19. September 1869 in Rohren, früher Gr. Wanagupchen, Kreis Ebenrode früher Stallupönen, Geb. Reg. Nr. 136, Seite 154 für 1869, zuletzt wohnhaft in Bielefeld, Ritterstr. 97, für tot erklärt worden. Als Zeitpunkt des Todes wird der 31. Dezember 1906, 24 Uhr festgestellt. Bielefeld, den 12. März 1942. Das Amtsgericht.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Lose! Neue Ziehung 17./18. April. Nur wer mitspielt, kann gewinnen! Sichern Sie sich bei mir ein Glückslos der 7. Deutschen Reichslotterie. 1/8 Los nur RM. 3.—. Kastrup, Staatl. Lotterie-Einnahme, Oberntorwall, Ecke Klosterstraße. h

Neugummierung in Vollformen-Lohnheizung und Reparaturen von Riesenluft- u. Personenwagen-Reifen. Herstellung rutschsicherer Reifen durch Feinprofilierung. Bielefelder Dampf-Vukanisier- und Protektierwerkstätte Heinrich Stieghorst & Sohn, Bielefeld, Herforder Straße 29, Eingang Zimmerstraße, Ruf 4357. Aeltestes Spezial-Geschäft am Platze

STELLEN-ANGEBOTE

Schachtmeister, Poliere, Vorarbeiter für Tiefbau, Dampflockführer, Diesellockführer, Maschinisten, für Großbaustellen in Westfalen für sofort gesucht. Aug. Pape, Bauunternehmung, Bielefeld. k?

Textil-Einkäufer für den Bezirk Bielefeld gesucht. Es handelt sich um Zusammenarbeit mit einigen großen Kaufhäusern, die ihre Einkaufsvertretung in Bielefeld und Umgebung einem ortsansässigen fachkundigen Einkäufer übertragen wollen. Gefl. Bewerbungen erbeten unter S C 3549 an die Westfälische Zeitung. 21.3

Die Firma Wilh. Bitter, Armaturenfabrik u. Apparatebauanstalt, Bielefeld, Jöllenbeckerstr. 21, stellt zu Ostern 1942 **Schlosser-, Dreher-, Kupferschmiede- und Formerlehrlinge** ein. Eine gediegene Ausbildung der Lehrlinge erfolgt in der durch tüchtige Fachkräfte geleiteten Lehrwerkstatt. 21.3

Elektromonteure, Werkmeister, Betriebsmonteure oder sonst langjährig erfahrene Praktiker elektrischer Anlagen zur Führung einer kleineren oder größeren Kolonne französischer Facharbeiter im besetzten Frankreich für die Durchführung wichtiger Sonderaufgaben gesucht. Verständnisvolle Einarbeit wird gewährleistet, gründliche Kenntnisse in der Unterhaltung und Wartung elektrischer Anlagen jedoch Bedingung. Sprachkenntnisse nicht erforderlich, da ständiger persönlicher Dolmetscher zur Verfügung. F. May, Elektrische Anlagen, Halle/Saale, Eilanschriften erbeten an: F. May, Hauptpostlagernd, Aachen.

Zum 1. April ds. Js. oder früher stellen wir für unsere Anzeigen-Abteilung eine **Buchhalterin** ein. Wir legen nur Wert auf eine Mitarbeiterin, die schon in einer Buchhaltung tätig war und allgemeine buchhalterische Kenntnisse bereits besitzt. Kennerinnen des Durchschreibesystems haben den Vorzug. Gründliche Einarbeitung wird gewährleistet. Damen, die sich dieser Tätigkeit gewachsen fühlen, an ein gewissenhaftes, flottes und sicheres Arbeiten gewöhnt sind, wollen ihre Bewerbungen mit den nötigen Unterlagen unter L P 2993 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung einreichen. Genehmigung des Arbeitsamtes vorhanden. ?

Putzfrau gesucht. Kreissparkasse Bielefeld, Herforder Str. 4/6. t24

Stenotypistin, m. guten Kenntnissen in Kurzschrift (nicht unter 150 Silben pro Min.) und Maschinenschreiben, zum baldigen Eintritt gesucht. — Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an Dr.-Ing. Boehme & Co., Minden/Westf. t17

VARIETÉS

Trocadero, Großkabarett. Abends täglich 20 Uhr. Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends, Sonntags auch 15.45 Uhr das volle Programm. 16. bis 31. März Gastspiel des weltberühmten Wunder-Chimpansen „Bu-Bu" und weitere Attraktionen. 31.3

Langes Künstlerspiele. Im Monat März gastieren Dorothea und Ramon, das mondän akrobatische Tanzpaar sowie eine Künstlerkapelle. ?

ANKÄUFE

Kaufe Altgold, Altsilber, Brillanten, alten Schmuck und Silbermünzen. Plettenberg, Bielefeld, Niedernstr. 6. Ank.-Nr. A 41—10864.

Gold- u. Silberankauf. Ahlbrand jetzt Niedernstr. 35. Gen.-Nr. 32207

Sofort Geld für punktfreie getragene Maßanzüge, Hosen, Schuhe. Kaufhaus Gustav Voß, Renteistraße 8 (Nähe Jahnplatz).

VERKÄUFE

Ein Stehpult mit Eichenplatte (118 cm hoch, 150 cm breit) Oberteil mit 3 Schubläden, Unterteil Kiefer, verschließbares Schrankunterteil mit Rolläden, zum Preis von RM. 75.— zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. t14

THEATER

Stadt-Theater Bielefeld. Heute, 19. 3., 18—21, C. 13. Vorst., Pr. II, **Gyges und sein Ring,** Tragödie v. Hebbel. — Freitag, 20. 3., 17.30 bis 20.30, Pr. III, **Die Fledermaus,** Operette von Strauß. — Sonnabend, 21. 3., 18—21, Pr. III, **Die Spielereien einer Kaiserin,** Oper von Bernhard. — Sonntag, 22. 3., 18—20, Pr. III, **Tanzabend.** — Mittwoch, 25. 3., 18.30—20.30, R. 22. Vorst., Neueinstudierung **Komödie der Irrungen,** von Shakespeare. — Donnerstag, 26. 3., 18.30—21, Pr. III, **Der Barbier von Sevilla,** Komische Oper von Rossini.

GASTSTÄTTEN

Ratskeller, die führende Gaststätte Bielefelds. Freitags geschlossen.

Löwenhof, am Ulmenwall. Original Münchener Löwenbräu, Langenberger Edel-Pils. Die anerkannt gute Küche. Dienstags geschlossen.

Semmelkrug. Bes. A. Presuhn Die altbekannte Gaststätte in der Hagenbruchstraße. Anerkannt gute Küche, erstklassige Biere. Freitags geschlossen.

Berglust. Angenehmes, solides Familienlokal, außer Montags täglich geöffnet. Jeden Sonntag ab 15.30 Uhr Unterhaltungs-Konzert

Kaffee Mai. Im Monat März spielt Th. Eliadig mit seinen Solisten. Eigene Konditorei im Hause.

Auf der Alm ... Man fühlt sich so recht in die Berge versetzt, wenn man ins „Oberbayern" kommt. Es ist, als atme man förmlich Hochgebirgsluft ein. Und dann das Drum und Dran: die Stimmung, die die bayerische Stimmungskapelle Riedl hervorbringt, das Kulmbacher usw. Herz, was willst du noch mehr! Kann man vorerst auch nicht reisen, ein Stück „Oberbayern" erleben Sie bei jedem Besuch im „Oberbayern" in der Hagenbruchstraße. (Heute geschlossen.) ?

In der Gaststätte Brands Busch finden Sie nach einem schönen Spaziergang Rast und Erholung. Donnerstag geschlossen.

!!5 Cabarettiche !! Täglich ab 16 Uhr im Konzert-Café Hofmann, Bahnhofstraße, Gastspiel der fünf Cabarettiche mit Kapellmeister Heinz Wilmes und seinen Solisten, unter ihnen Hugo Geller, der rheinische Bariton und Irene Tiebe, die jugendliche Akkordion-Virtuosin — ein Genuß für jeden, der gute Kaffeehaus-Musik zu schätzen weiß.

LICHTSPIEL-THEATER

Lichtburg, Brackwede Nur noch heute: **„Der Meineidbauer"** mit Eduard Köch und Ilse Exel. — Schuld und Sühne eines starrsinnigen Bauern, der durch einen Meineid Hof und Habe des Bruders an sich bringt und dessen uneheliche Kinder und ihre Mutter der Not aussetzt, schildert dieser neue, dramatisch-grandiose Film aus der Tiroler Bergwelt. — Wochenschau: Kulturfilm. Anfangszeiten: Wochentags 5.15 und 7.30 Uhr.

Gloria zeigt in Erstaufführung den neuen, an Abwechslung und Spannungsmomenten reichen Ufa-Film: **„Vorbestraft".** — Die buntschillernde Welt der Artisten mit all' ihrem Glanz, aber auch mit all' ihren Nöten wird hier im Rahmen einer spannenden Kriminalhandlung lebendig. In den Hauptrollen: Fosco Giachetti, Italiens großer Charakterdarsteller, der erst kürzlich in dem Großfilm „Alkazar" mit einer unvergeßlichen Leistung hervortrat. Als dessen schöne Partnerin Laura Solari, die nunmehr auch in mehreren deutschen Filmen mitwirkt und damit auch bei uns sehr schnell zur Popularität kommen wird. — Deutsche Wochenschau. Spielzeiten: Beiprogramm: 2.00, 4.15, 6.55 Uhr; Hauptfilm: 2.40, 4.50, 7.25 Uhr. Kassenöffnung 1.45 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

Palast-Theater zeigt nur noch heute, Donnerstag, den spannenden und sensationellen Ufa-Film: **„Unter heißem Himmel"** mit Hans Albers, René Deltgen, Aribert Wäscher, Lotte Lang, Ellen Frank. Hans Albers als Kapitän des Waffentransport-Dampfers „Gorboduc", ein alter Seemann, den nichts erschüttern kann — ein Teufelskerl und Draufgänger. — Anfangszeiten: Beifilm (Gefiederte Strandgäste an der Ostsee): 2.15, 4.35, 7.05 Uhr; Hauptfilm: 2.30, 5.00, 7.30 Uhr; Wochenschau: 4.05, 6.35 Uhr. Einlaß: 2.00 Uhr. — Jugend nicht zugelassen.

Universum zeigt heute in seinen letzten drei Vorstellung den Ufa-Film: **Der Fall Deruga** mit Willi Birgel in der Hauptrolle. Weitere Darsteller sind: Georg Alexander, Geraldine Katt, Käthe Haack, Hans Leibelt, Erika von Thellmann, Beppo Brehm, Dagny Servaes und Fritz Odemar. — Auf die Anklage des vorsätzlichen Mordes antwortet der Angeklagte Deruga, daß die Anklage ein verdammter Unsinn sei. Kann er das beweisen? In einer atemraubenden Schwurgerichts-Verhandlung kommt der wahre Sachverhalt zutage. — Spielzeiten sind: Vorprogramm: 2.40, 4.50, 7.00 Uhr; Fall Deruga: 3.00, 5.15, 7.35 Uhr. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Capitol. Täglich 2.00, 4.15, 6.45 Uhr Kassenöffnung 1.30 Uhr, der neue, spannende Selpin-Film der Bavaria-Filmkunst: **„Geheimakte W. B. 1"** mit Alex. Golling, Eva Immermann, Rich. Häußler, Günther Lüders, Herbert Hübner, Willi Rose, Gustav Waldau. Spielleitung: Herbert Selpin. — Treu seiner Idee, unbeugsam in seinem Glauben und selbstlos bis zum höchsten Einsatz, so erlebt man in diesem großen Bavaria-Film Wilhelm Bauer, den Mann, der halb Europa durchstreifte, um der deutschen Nation seine umwälzende Erfindung, das Untersee-Boot, zu verwirklichen! — Der Film trägt die Prädikate staatspolitisch und künstlerisch wertvoll. — Deutsche Wochenschau, die u. a. Aufnahmen bringt von dem Ueberfall britischer Bomber auf Paris. Jugendliche sind zu diesem Programm zugelassen.

Schauburg, Brackwede zeigt Marika Rökk, Wolf Albach-Retty in dem neuen Ufa-Film: **„Tanz mit dem Kaiser"** mit Maria Eis, Axel v. Ambesser, Lucie Englisch, Hilde v. Stolz. — Wieder ist es Marika Rökk, die diesem frohen, Musik und Tanz erfüllten Ufa-Film Glanz, Stimmung und den Scharm ihrer einmaligen Persönlichkeit verleiht. Jugendliche haben keinen Zutritt. Wochenschau: Kulturfilm. Anfang 7.30 Uhr.

NS-Gemeinschaft **Kraft durch Freude** Feierabendgemeinschaft

Varieté-Veranstaltung
Humor und Artistik
am Sonnabend, dem 21. März 1942, 17 Uhr, im „Kyffhäuser"
Eintrittskarten zum Preise von RM. 2.— sind in der Kreisdienststelle der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Bielefeld, Marktstr. 8, erhältlich

Wir werben schon heute für nach dem Kriege!
Vorerst einmal in beschränktem Umfange für die Anfertigung von Anzügen und Mänteln (Maßkonfektion oder Maßarbeit mit oder ohne Anprobe) allerdings **nur aus ihren eigenen Stoffen.** — Im Augenblick ist es etwas schwer, einen Anfertiger für den vorhandenen Stoff zu finden. Wir können z. Zt. auch nur eine geringe Anzahl von Anfertigungen vornehmen. Sie dürfen es uns daher nicht verübeln, wenn Sie diesmal vielleicht noch nicht unter den Angenommenen sein können. Wir merken Sie uns aber in einem besonderen Büchlein vor und — das nächste Mal sind Sie bestimmt mit von der Partie.
Hillenkötter & Mirow
Bielefeld, Bahnhofstraße 19 u. 19a



In allen Apotheken u. Drogerien erhältlich
LINGNER-WERKE DRESDEN
RM. —.65



Die Seinen
geborgen zu wissen, stärkt den Willen zur Tat.
Erfolgreiche Männer haben ihr Leben versichert!



Tube gut verschließen,
damit der Inhalt länger frisch bleibt. Also unmittelbar nach dem Auftragen die PERI-Tube wieder fest verschließen.
PERI Eucalyptus ZAHNCREME

Kleine Anzeigen

Stellenangebote

Junge Mädchen und Frauen evtl. auch für Halbtagsarbeit gesucht. Julius Opitz, Viktoria-Horst-Wessel-Str. Ecke.

Helferin, auch Anfängerin, für zahnärztliche Praxis gesucht. Bewerbungen unter R P 3542 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (19

Eiskonditorei Wien sucht intelligente junge Frau oder Fräulein zur Mithilfe in Servieren und allen Nebenarbeiten. Eintritt kann sofort erfolgen. Zu melden Wiener Zuckerbäckerei, Niedernstraße 41, gegenüber Opitz. Ruf 4328.

Hausdame (Wirtschafterin) zu sofort oder später stellt ein Hauptbahnhofsgaststätten, Bielefeld.

Mädchen zu Ostern als Anlernlinge ges. Gust. Friedrichs & Söhne, Buchbinderei und Kartonagenfabrik, Rosenstraße 2. (?

Kochlehrling, evtl. Pflichtjahrmädel, zum 1. April gesucht. Privatklinik Dr. Bleek, Koblenzer Str. 6. Telefon 4399.

Putzhilfe für Geschäftsräume 2—3mal wöchentlich gesucht, evtl. auch nach 18 Uhr. Niemeyer, Büroeinrichtungen, Hermannstraße 58.

Hausgehilfin, tüchtige, mögl. mit Kochkenntnissen für selbständige Daueranstellung in Geschäftshaushalt gesucht. Gute Behandlung. Angeb. an Buchhandlung Anders, Altstädter Kirchstraße 1. Telefon 1138. (20

Stundenhilfe für 2—3mal wöchentlich, auch mehr oder weniger, für vormittags gesucht. Selbständiges Arbeiten und gute Behandlung zugesichert. Frau M. Pilgrim, Paulusstraße 5. Telefon 3112.

Hausgehilfin, zuverlässig, auch ältere, für meinen Geschäftshaushalt zum baldigen Eintritt gesucht. Frau Wwe. Hüttemann, Goebenstr. 41. (21

Hausgehilfin, junge, die zu Hause schlafen kann, evtl. auch nur halbe Tage, gesucht. Näheres Mikus, Josefstraße 4. Ruf 2272.

Pferdepfleger, unverheirateter, solider und zuverlässiger, wird für einen größeren Pferdestall von einer Fabrik auf dem Lande gesucht. Wohnung und Kost wird gestellt. Angebote unter S A 3547 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (21

Junge, 14- bis 15jährig, schulentlassen, für sofort gesucht. Hermann Tönsmeise, Mineralwasserfabrik, Siechenmarschstraße 37, Tel. 1277. (20

Nachtwache für den Luftschutz gegen angemessene Bezahlung sofort gesucht. Rohrteichstraße 10. Telefon 6800/6801.

Lagerarbeiter (auch Invalide) für leichte Beschäftigung gesucht. Kamp & Stemmer, Albrechtstr. 31—33. Ruf 5522.

Schulmädchen, nettes, des Nachmittags für 1½jähriges Kind gesucht. Fritz Aufmeyer jun., Alfenstraße 28. (21

Putzfrau für halbe Tage ges. Schuhhaus Wurm, Niedernstr. 18. (19

Putzfrau für Büroräume gesucht. Wahl & Co., Am Kamphof 5. r

Putzfrauen ab 1. 4. gesucht. Hauptpostamt Bielefeld, Herforder Straße Nr. 14. (21

Laufjungen, 1—2, möglichst nicht schulpflichtig, zum 1. April gesucht. Aug. Brand, Süßwarengroßhandlung, Bielefeld, Niederstraße 45.

Laufjunge für halbe oder ganze Tage gesucht. Rudolf Schöngarth, Gartenbau, Herforder Straße.

Lehrling, männlich oder weiblich, zum 1. 4. oder f. später gesucht. Drogenhandlung Meyer zu Bentrup Gebrüder, Heeper Str. 29, Telefon 2995. (24

Stellengesuche

Kraftfahrer sucht für sofort 2—3 Tage Arbeit in der Woche. Führerschein Klasse 3. Angebote unter F 4622 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Mietgesuche

Für Gefolgschaftsmitglieder (Lang- u. Schwerarbeiter) suchen wir private Unterkunft mit Verpflegung (auch 2- und 3-Bettenzimmer), Preislage etwa 2.70 RM. pro Tag. Benteler-Werke, Aktiengesellschaft, Weidenstraße. (!!

Wohnung, 3—4 Räume, mit Bad, von jungem Ehepaar sofort gesucht. Osten bevorzugt. Angeb. unter R W 3546 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (21

2—3-Zimmer-Wohnung, angenehme, evtl. zwei größere Zimmer u. kleinen Nebenraum mit Heizung, zum 1. Juli oder früher gesucht. Kochgelegenheit auf Gas oder elektrisch. Stadtmitte, Nähe Bahnhofstraße, bevorzugt. Angebote unter P 4604 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (21

2—3-Zimmer-Wohnung gesucht. Angebote unter K 4648 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Zimmer, freundlich möbliert, von berufstätiger Dame für sofort gesucht. Angebote unter R T 3545 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (19

3—4-Zimmer-Wohnung mit Bad gesucht. Angeb. unter R 4657 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (21

Verkäufe

Ziege, junge, frisch melk, abzugeben, wenn fette Schlachtziege zurückgeht. Angebote unter P 4652 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Schäferhund zu verkaufen. Georg Nölting, Steinbeck-Enger, Westf. Ruf 255 Enger.

Radio-Netzanode, Wechselstrom, 27,—, und neuen Akku 11,—, zu verkaufen. Schulz, Gütersloher Str. Nr. 27.

Waschtisch mit Marmorplatte, runder pol. Tisch, 23,—, zu verkaufen. Ravensberger Straße 32.

Kaufgesuche

Lederbesatz für Reithose zu kaufen gesucht. Angeb. unter L 4649 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Fohlen zu kaufen gesucht. Angebote unter M 4653 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (21

Schreibmaschine, Rechenmaschine kauft Thiede, Heeper Straße 179, bei Schütter. (20

Reiseschreibmaschine zu kaufen gesucht. H. Temming, Brackwede, Grünstraße 65. (19

Suche gut erhaltene Trauringe in Gold. Angebote unter D 4583 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Landauer, 1—2, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter T 4659 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Verschiedenes

Kalbfelle wurden von einer Frau gefunden. Es wird dringend um ihre Adressenangabe gebeten, andernfalls Anzeige erfolgt. Fleischergenossenschaft Bielefeld, Schlachthof. Telefon 466.

Wer übernimmt Neuanfertigung von Kleidern und Aenderung bei sich im Haus. Angebote unter S 4658 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Verloren

Gelbörse, Inhalt ca. RM. 50,—, am Dienstag in der Telefonzelle Prießallee verloren. Abzugeben im Fundbüro.

Verloren grüne Geldbörse mit Inhalt im Capitol. Wiederbringer erhält Belohnung. Brüggemann, Bielefeldstraße 19.